

# Volkstimme

Einzelpreis 1.50 Mt.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlich Redakteur Wilhelm Reperzohl, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961, Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 111.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 105.00 Mark, monatlich 35.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 100.50 Mark, monatlich 33.50 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 105.00 Mark, monatlich 35.00 Mark. — Einzelpreis: die gefaltete Sonntagsbeilage 4.50 Mark, auswärts 6.00 Mark, im Reklameteil 17.00 Mark, auswärts 23.00 Mark. Vereinstafel der Zeile 4.00 Mark. Anzeigenabgabe geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 153.

Magdeburg, Dienstag den 4. Juli 1922.

33. Jahrgang.

## Schafft ganze Arbeit!

Das Gesetz zum Schutze der Republik wird am Dienstag im Reichstag eingebracht. Die Beratung soll am Mittwoch beginnen. Um hinter die Verabschiedung des Gesetzes den nötigen Druck zu setzen und jeder Verschleppung zu verhindern, ist das deutsche Volk, sind alle deutschen Republikaner zu einer

### Massendemonstration am Dienstag nachmittag

aufgerufen worden. Der Ruf geht aus von den freien Gewerkschaften, dem Bunde freier Angestellten und den drei politischen Arbeiterparteien. Der Ruf richtet sich auch an die bürgerlichen Demokraten und die Mitglieder des Zentrums, als an Parteien, deren Führer in offiziellen Kundgebungen der letzten Woche gelobt haben, die deutsche Republik zu schützen und zu stützen. Wollen die Mitglieder dieser bürgerlichen Parteien ihren Führern Gefolgschaft leisten, haben sie sich zu der Demonstration einzufinden und sich den wuchtigen Zügen der Hand- und Kopfarbeiter anzuschließen.

Es ist kein Zweifel: die

### Millionen der Schaffenden werden kommen.

Sie wissen, was zur Entscheidung steht. Sie werden, wie am Verdingungstag Rathenaus, die schwieligen Hände zum Hüttschwur erheben und geloben, daß sie treu und hingebungsvoll zur Sache der Republik stehen. Sie werden mehr tun: sie werden verlangen und fordern, daß

### endlich ganze Arbeit gemacht

wird.

Der Boden für diese Mahnung ist zwei Tage zuvor gelegt worden. Da haben die freien Gewerkschaften, der Afa-Bund und die drei politischen Arbeiterparteien das nächste Aktionsprogramm des Proletariats aufgestellt und an die Regierung wie an den Reichstag gerichtet. Dieses Programm wird bei den Massendemonstrationen am Dienstag nachmittag jedem Teilnehmer eingehändigt werden. Er hat es sorgsam zu behandeln und als kostbaren Besitz sich geistig zu eigen zu machen.

Das Programm reiht die Mindestforderungen aneinander, die in dieser gefährlichen Situation vom Parlament wie von der Regierung erfüllt werden müssen, sollen die Massen endlich die Hoffnung hegen dürfen, daß

### zugegriffen und ausgeräuchert

wird. Die wichtigsten Forderungen sind in den ersten vier Absätzen enthalten, die da lauten:

Sofortiges Verbot und strenge Bestrafung jeder monarchistischen oder antirepublikanischen Agitation in Wort, Bild und Schrift, Bestrafung auch derjenigen, die solche Agitation oder Angriffe auf die Republik und ihre Organe irgendwie verherrlichen, belohnen oder begünstigen.

Verbot und sofortige Auflösung aller monarchistischen oder antirepublikanischen Verbindungen. Verbot der monarchistischen Fahnen und Farben. Sofortige Befreiung aller monarchistischen Embleme in den öffentlichen Gebäuden und Anstalten. Bestrafung jedes Angriffs in Tat, Wort oder Schrift auf die republikanischen Farben und Fahnen.

Strenge Vorschriften zur Säuberung der Regierungskassen und Behörden, einschließlich der Gerichte und der Reichswehr von allen monarchistischen oder antirepublikanischen Elementen. Aufhebung derjenigen Rechte, die dieser Säuberung entgegenstehen.

Verbot des Waffentragens außerhalb des Dienstes. Untertragung weiterer Ernennung von Reserveoffizieren.

Ferner verlangt das Programm die Einsetzung eines außerordentlichen Gerichtshofs, die Übertragung der Anklageerhebung an einen republikanischen Reichskommissar, die Schaffung einer Reichssekretive, insbesondere einer Reichskriminalpolizei, Erleichterung der Verhaftungsmöglichkeit von Personen, die gegen das Gesetz zum Schutze der Republik verstoßen, Beschlagnahme und Einziehung des Vermögens, Entziehung von Pensionen und Bezügen der Verurteilten.

Schließlich wird unabhängig hiervon die sofortige Amnestie für alle wegen politischer Vergehen Verurteilten gefordert. Ausgenommen sind diejenigen, die sich gegen die Republik vergangen haben. Der Kappist Jagow, das einzige Opfer des Kapp-Zugzwangs, bleibt also nach wie vor in der bequemen Festungshaft. Begnadigt sollen ferner werden die aus Anlaß des Eisenbahnerstreiks disziplinarisch zur Entlassung Verurteilten. Die aus diesem Anlaß noch schwebenden Disziplinarverfahren sollen eingestellt werden.

Die politischen Arbeiterparteien haben sich verpflichtet, diese Forderungen gemeinsam durchzusetzen und alle Maßnahmen der Regierung zur Erreichung dieses Zieles zu unterstützen. Die Vorstände der drei Arbeiterparteien haben in dem neuen Aufruf zur Demonstration am Dienstag ferner gelobt, daß

### das Neueste geschehen soll,

um die aufgestellten Forderungen durchzusetzen und daß sie vor keinem Widerstand zurückweichen werden.

Das Neueste! Was ist das Neueste? Wir kennen den Inhalt des Gesetzes zum Schutze der Republik noch nicht. Wir wissen daher nicht, ob er allen Forderungen Genüge leistet, die in dem Arbeiterprogramm dieser Stunde enthalten sind. Würde das Monarchistengesetz in einem solchen Punkte hinter den Arbeiterforderungen zurückbleiben, so besagt das Gelöbnis der Vorstände, daß dann das Neueste getan, daß der Gesetzentwurf abgelehnt und dafür gesorgt wird, den Willen der Volksmassen durch

### schleunigste Reichstagswahlen

zur Geltung zu bringen.

Diese Absicht findet unsere volle Billigung. Die Millionen der Schaffenden in Stadt und Land lechzen nach der Stunde, in der sie den monarchistischen und reaktionären Provokateuren die Quittung für das lange Sündenregister überreichen können, das sich allein schon bei dem Mord an Erzberger angeammelt hat. Die Millionen der Schaffenden dulden daher nicht, daß im Reichstag etwa Verschleppungsversuche Erfolg haben könnten. Die kürzesten Fristen, die die Geschäftsordnung für die einzelnen Lesungen festsetzt, sind innezuhalten. Darüber hinaus darf es keine Verzögerung geben. Jeder Obstruktionsversuch muß im Keime unterbunden und abgeschnürt werden. Im schnellsten Tempo muß der Entwurf entweder angenommen oder abgelehnt werden. Für den letzteren Fall in kürzester Frist neue Reichstagswahl.

### Auf keinen Fall Kompromisse,

die von den Arbeiterforderungen irgend etwas Wesentliches, sachlich Bedeutsames abstreifen. Ganz oder gar nicht! Schafft ganze Arbeit!

Wir und mit uns die Sozialdemokraten unsers Bezirks gehen, wie die angenommenen Resolutionen des letzten Dienstag bewiesen haben, so gar noch weiter. Wir halten den Reichstag auch dann für erforderlich, wenn das Monarchistengesetz nach den Forderungen der Arbeiter gestaltet und angenommen wird. Die Gründe dafür? Jedes Gesetz steht auf dem Papier, Leben und Wirklichkeit erhält es erst durch die Ausführung. Diese Ausführung, die Uebersetzung in die Tat ist aber zumeist Sache der Länder, nicht des Reiches. Und unter den Ländern ist eins, das sich schon in offener Rebellion gegen das Reich befindet.

### Bayern beschützt die Mordbünde.

Der bayrische Ministerpräsident Lerchenfeld hat im Landtag erklärt, daß die Regierung keine Veranlassung sehe, gegen die Geheimorganisationen der Mordmörder und ihre Spießgesellen vorzugehen, da in Bayern solche Bünde ganz unbekannt sind und ein Vorgehen gegen sie die öffentliche Ruhe gefährden werde. Im Hauptstich der Monarchisten sind Monarchisten nicht bekannt! Für den 28. Juni war die erste allgemeine Probemobilmachung der Mörderorganisationen angesetzt. Durch die Verordnung des Reichspräsidenten wurde sie verboten. Das Verbot wurde überall respektiert. Nur in München wurde die provokatorische Sammlung aller Feinde der Republik unter den Augen der bayrischen Regierung abgehalten. Die Arbeiterschaft, die sich zur Gegenwehr gesammelt hatte, wird zum Lohn dafür von der Münchner Polizeidirektion öffentlich zensuriert und verächtigt. Die Verdächtigung, wie wenn die Arbeiter einen Putz geplant hätten, wird von den preussischen Monarchistenblättern — unter andern auch von der „Magdeburger Zeitung“ — heuchlerisch weiterverbreitet. Nicht das monarchistische Mordbündel gefährdet in München die Republik, sondern die Republikaner!

Kann man vom Reichstag das schärfste Gesetz beschließen werden, Bayern wird sich unter der jetzigen Landtagsmehrheit entweder weigern, die Ausführung zu übernehmen — staatsrechtliche Scheinargumente sind immer zu konstruieren —, oder es wird die Durchführung so gestalten, daß dort

unten, im Schlammhaffin aller Mörder und Mordgesellen, keinem Monarchisten ein Haar gekrümmt wird. Wie will man da

### Bayern zum Gehorsam zwingen?

Nach der Verfassung wäre eine Reichssekretive zulässig. Wer müßte sie ausführen? Die Reichswehr! Dieselbe Reichswehr, die infolge der Untüchtigkeit der Republik unter Gehlers „Entpolitikierung“ glücklicherweise zum monarchistischen Machtinstrument geworden ist und die sich freuen würde, wenn sie auf bayrischem Boden ihre Morderschergen entfallen könnte.

Mit der Gewalt der Waffe geht es also nicht gegen die bayrische Reaktion. Bleibt nur die Gewalt der friedlich demonstrierenden Massen, die Gewalt des republikanischen Stimmes, der in Millionen abgegeben und die bayrische Reaktion zum Respekt vor republikanischen Gesetzen zwingen würde.

Was für Bayern gilt, hat verstärkt für das Ausland Geltung. Wir können auf keine Erleichterung unserer Schuld knechtschaft, auf keine internationale Anleihehilfe rechnen, wenn wir den Demokratien des Westens und Amerikas nicht beweisen, daß die deutsche Republik fest und auf die Dauer unerschütterlich in dem Willen der großen Mehrheit der Bevölkerung ruht. Dieser Beweis ist nur durch schnelle Reichstagswahl zu liefern.

Die Schiffe auf Rathenau haben den im Ausland leise keimenden Glauben an die deutsche Republik zerstört. Die Folge ist ein katastrophales Sinken der Mark und damit ein

### jähres Aufsteigen der Teuerung.

Der Preis für einen einzigen Dollar, der im Frieden 4,20 Mark betrug, ist am letzten Sonnabend auf mehr als 400 Papiermark in die Höhe geschwollen. Er ist in der einen Woche, die seit Rathenaus Ermordung verstrichen war, um mehr als 80 Papiermark, das ist um weit mehr als ein Drittel gestiegen. Dementsprechend steigen die Preise für alle Lebensmittel. Jegendein staatliches Gemmis ist ja nicht mehr vorhanden. Die bürgerlichen Parteien haben einmütig dafür gesorgt, daß jede Ordnung auf dem Marke, jede noch so bescheidene Regulierung beseitigt wurde. Wir haben den gepriesenen „Segen der freien Wirtschaft“. Jeder Erzeuger oder Verkäufer von Lebensmitteln kann sich dem Preise des Dollars sofort anpassen, und er tut es ohne Zögern und ohne alle Gewissensbisse. Auch für die Waren, die auf Lager sind, die zu weit billigeren Preisen eingekauft wurden und an denen daher bei jedem Sinken der Mark Ruinnen verdient werden.

Die Millionen der Schaffenden in Stadt und Land haben das monarchistische Attentat auf Rathenau

### mit Milliarden zu bezahlen,

die in die Taschen der Produzenten, der Geldgeber für das monarchistische Mordbündel, und der Großhändler fliegen. In der bürgerlichen Öffentlichkeit aber wird die Republik für die Preissteigerung der Lebensmittel und die weitere Verschlechterung der Lebenshaltung verantwortlich gemacht. Der Preis für ein Pfund Brot ist schnellst vom 24. Juni bis 1. Juli von 70 auf 100 Mark empor. „Seht, das ist der Segen eurer Republik!“ Das monarchistische Bündel schlachtet nicht nur unsere republikanischen Führer ab, es schmiedet aus ihren Mordtaten noch wirtschaftliche Waffen gegen die geschändete Republik!

Die wirtschaftlichen Folgen der Attentate, der weitere Sturz der Mark, die schreckliche Verteuerung der Lebenshaltung, die wachsende Bevelendung der breiten Massen lassen sich nur eindämmen, wenn die Deutschen Republikaner der Welt zeigen, daß sie die erdrückende Mehrheit des Volkes bilden und wenn sie durch die gesetzgeberische und verwaltungsmäßige Genußnahme dieser Macht darangehen, das Mordbündel, seine lauten Gesinnungsgenossen und seine verächtlichen Helfer und Begünstiger an der Kehle zu packen und für die Öffentlichkeit unschädlich zu machen. Dieses große Beginnen durchzusetzen, ist aber auch nur möglich durch schnelle Reichstagswahl.

So sprechen alle innerpolitischen und außenpolitischen Gründe dafür, daß ganze Arbeit gemacht wird. Man soll sich nicht allein damit begnügen, das Monarchistengesetz nach den Forderungen der Arbeiter zu gestalten und durchzusetzen, sondern man soll darüber hinaus in schnellster Folge dem immerärmeren Volk Gelegenheit geben, einem



neuen Parlament den Stempel seines Willens aufzuprägen. Nur dann wird dafür gesorgt, daß die Ausführung des Gesetzes dem Text entspricht.

Der augenblickliche Reichstag ist ein Produkt der Entfaltung und der Verleitung. Am 6. Juni 1920 haben Millionen von Wählern sich verbittert auf die rechte Seite geschlagen oder sich der Abstimmlung ferngehalten. Damals wurden die Sozialdemokraten von den beiden andern Arbeiterparteien auf das wütendste bekämpft. Das alles ist heute gründlich geändert. Die Arbeiterparteien bekämpfen sich nicht mehr. Sie ziehen

zwar noch getrennt in den Wahlkampf, aber sie schlagen vereint. Der Reichsausschuß der Unabhängigen hat am gestrigen Sonntag den Eintritt in die Reichsregierung beschlossen. Eine völlige Umkehrung der Situation, die am 6. Juni 1920 vorlag und damals ihren politischen Niederschlag fand.

Als Produkt der Verärgerung, der Enttäuschung und der Selbstzerfleischung der Arbeiterklasse ist der jetzige Reichstag eigentlich zu keiner Stunde regierungsfähig gewesen. Er hat sich von Krise zu Krise, von Kompromiß zu Kompromiß mühsam durchgeschleppt. Jeder Republikaner, jeder

Arbeiter muß froh sein, wenn ein solches Parlament endlich verschwindet, und jeder republikanische Abgeordnete muß, erlöst vom Alp, den Tag begrüßen, an dem die Sicherheit gegeben ist, daß wir eine andre Zusammensetzung der Volksvertretung erreichen können, mit der sich gegen die monströsen Mordbuben und ihre Begünstiger zuverlässig arbeiten läßt.

Deshalb: schafft ganze Arbeit! Sorgt dafür, daß in wenigen Wochen dem souveränen deutschen Volke Gelegenheit gegeben wird, seinen politischen und wirtschaftlichen Willen in neuer Reichstagswahl zu bekunden! —

# Die Monarchisten sind bewaffnet.

Die Monarchisten haben sich planmäßig bewaffnet. Das geht unabweisbar aus Meldungen hervor, die aus der ganzen Republik einlaufen. Von Bayern wollen wir ganz absehen. Von den bayerischen Monarchisten weiß die ganze Welt, daß dort die Monarchisten unter dem Regiment der Rahr und Pöchner in bewaffneten Organisationen zusammengeschlossen sind. Wo aber in der Republik ernsthaft bei den Mordgejellen gesucht wird, da werden auch Waffen gefunden. Das System der Bewaffnung ist verschiedenes. In einigen Gegenden, festgestellt in Braunschweig und Sachsen, sind die Waffen in geheimen Lagern aufbewahrt. In Thüringen sind die Waffen im Besitz der einzelnen Verschworenen. In Pommern und Mecklenburg verfügen die Mordgejellen über geschlossene Formationen: die angeblich aufgelösten Freikorps, die dort als „Arbeitsgemeinschaften“ auf den Junkergütern sich herumtreiben.

Die Republikaner dürfen sich nicht in Sicherheit wiegen, wenn auch die Regierung ungewohnt scharfe Verordnungen erlassen hat, wenn auch Auflösungen und Verbote ausgesprochen worden, Verhaftungen vorgenommen wurden. Der wirkliche Kampf beginnt erst, wenn der erste Schreden vorüber ist, wenn die Mörder und ihre Freunde um so frecher sein. Noch sind die Verordnungen noch nicht zum Gesetz geworden. Noch sind die hochmütigen Freunde in allen Kreisen. Unzweifelhaft müssen die Republikaner für die Republik arbeiten. Sie dürfen keine Opfer scheuen, wenn sie nicht über Wochen oder Monate geopfert werden wollen.

Die nachstehenden Meldungen zeigen, wie weit die Vorbereitungen der Monarchisten zum großen Mord an der Republik und an den Republikanern gehen. Noch sind alle Fäden nicht aufgedeckt, noch sind die Mordverbände nicht völlig zerstört, noch kann jede Stunde bittere Ueberraschungen bringen. Republikaner, seid wachsam, zu jeder Stunde alarmbereit!

## Waffenkammern in Sachsen.

Bei dem Eigentümer des vor einigen Tagen von der Berliner Polizei beschlagnahmten Korbautos, dem deutsch-böhmisch-besitzenden Fabrikanten Johannes Büchtemeier zu Freiberg in Sachsen, hat jetzt eine von sächsischen Beamten vorgenommene Durchsuchung ein umfangreiches Waffen- und Munitionslager zutage gefördert. Es wurden gefunden: 2 Minenwerfer, 6 schwere Pistolen, 4 leichte Pistolen, 150 Gewehre, 30 Kisten Munition, eine telephonische Einrichtung.

Die Waffen waren in einem Schloß eingemauert. Nach einer peinlichen Mitteilung ist in dem Schloß ein Flakal mit der Aufschrift gefunden worden: „Hier soll ihr ruhen, bis der Tag der Rache gekommen ist.“

Nach einer weiteren Meldung ist bei einer Hausdurchsuchung im Bureau der Rörberpartei in Freiberg ein weiteres Waffenlager entdeckt worden. In einem vermaurerten Raum wurden gefunden: 12 Pistolen, 100 Kisten Munition, 2 Minenwerfer.

In Freiberg i. S. sind im Laufe der letzten Unternehmung eine größere Zahl Verhaftungen vorgenommen worden.

## Waffenkammern in Braunschweig.

In Braunschweig ist erst vor einigen Tagen ein großes Waffenlager entdeckt worden, das zur Ausrüstung eines kriegsfähigen Bataillons genügt.

Im Laufe des Sommers wurde ein zweites Waffenlager auf einer Domain bei Holzwinden ausfindig gemacht. Das Lager war unterirdisch angelegt und enthielt Waffen in großer Menge. Genauere Zahlen sind noch nicht bekannt. Die Untersuchung steht bis zum Ende des Jahres.

## Der „Jugendliche Orden“ schneidet.

Aus Thüringen wird mitgeteilt: Nachdem bekannt geworden war, daß die Mörder Rathenaus Angehörige der bürgerlichen Organisation G (Genuß) sind, hat der Minister des Innern angeordnet, daß im Lande Thüringen nachstehende Mitglieder dieses Geheimbundes ausfindig gemacht und unterzucht verhaftet werden sollen.

Diese Anordnung hat in den letzten Tagen zu einer Anzahl von Hausdurchsuchungen und Verhaftungen geführt. Es wurde sehr belastendes Material gefunden. Neben dem Jagdrevolver kamen mehrere Kugeln mit Aufschrift auf den Fingerring der Unterzucht noch nicht gemacht werden. Jedes ist der enge Zusammenhang auch der thüringischen Organisation G mit den Personen, die jetzt als Mörder der Reichsregierung festgestellt sind, zweifelsfrei erwiesen.

Nach anderen Meldungen aus Thüringen sind bei den Mitgliedern des „Jugendlichen Ordens“ Waffen gefunden worden, so auch bei dem Oberleutnant der Polizei Thüringen, dem Oberleutnant Jungmann in Göttingen, und zwei 1. Leutnants mit 30 Schuß, 1. Leutnant mit 54 Schuß, 1. Leutnant mit 2 Schüssen und 1. Leutnant Jungmann ist festgenommen.

Schwere militärische Unterzucht ist bei einer größeren Anzahl anderer Mitglieder des „Jugendlichen Ordens“ gefunden worden. Der jetzt aufgelöste Orden war völlig militärisch organisiert und hat militärische Übungen abgehalten.

## Die Unabhängigen treten in die Regierung ein.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat am Sonnabend an die Leitung der Unabhängigen ein Schreiben gerichtet, in dem gefragt wird, ob die Unabhängigen bereit sind, in die jetzt bestehende Regierungskoalition einzutreten.

Mit dieser Anfrage hat sich am Sonntag der Reichsausschuß der Unabhängigen, der im Reichstag tagte, beschäftigt. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, von der bisherigen Verneinung jeder Koalition mit bürgerlichen Parteien abzugehen und in die Regierung einzutreten.

Vor dem Reichsausschuß war die unabhängige Reichstagsfraktion versammelt. Auch hier war eine große Mehrheit für einen Eintritt in die Koalitionsregierung.

Der Beschluß der Unabhängigen bedeutet noch nicht die Erweiterung der Regierung nach links. Die Erweiterung hängt auch von den zwei bürgerlichen Parteien ab. Außer parlamentarischen Kreisen wird uns dazu gemeldet, es könne mit Bestimmtheit gesagt werden, daß die Fraktion des Zentrum, angesichts der drängenden Not, einer Erweiterung der Regierung nach links zustimmen wird. Das gleiche läßt sich von den Demokraten nicht sagen. In einer interfraktionellen Besprechung, in der das Thema einer Regierungserweiterung behandelt wurde, haben sich die Demokraten sehr zurückhaltend und schweigsam verhalten.

Solange die prinzipielle Entscheidung über die Aufnahme der Unabhängigen in die Regierung noch nicht gefallen ist, sind Kombinationen über die Verteilung der Ministerien recht müßig.

## Auflösungen und Verbote.

Nach einer Mitteilung des Oberpräsidenten hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen den Kreisanzeiger „Garbelegen“ vom 4. bis 24. Juli verboten, und zwar wegen zweier Artikel „Armes Deutschland“ und „Bestellte Arbeit“.

Verboten wurde ferner die „Mitteldeutsche Presse“ in Staßfurt.

Aufgelöst und verboten für den Bereich der Provinz Sachsen wurde der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.

Nach einer amtlichen Mitteilung der sächsischen Regierung sind für den Freistaat Sachsen verboten und aufgelöst: „Organisation Consul“, „Berein nationalgesinnter Soldaten“, „Bund der Streifen“, „Freikorps Ostland“, der „Stahlhelm“. Als Grund wird angegeben, daß der dringende Verdacht besteht, daß zwischen den Verbänden und der Mordorganisation G enge Verbindungen bestehen.

Bereits vor mehreren Tagen hat der Polizeipräsident von Berlin die vom Landtagsabgeordneten Richard Runge herausgegebene Zeitung „Das Deutsche Nachrichtenblatt“ sowie „Die Fackel“, herausgegeben von Rudolf Stark, beschlagnahmt. Nachdem jetzt das Gericht die Beschlagnahme befähigt hat, sind vom Polizeipräsidenten die genannten Zeitungen auf Grund der Verordnung zum Schutze der Republik auf die Dauer von vier Wochen verboten worden.

Nach Mitteilung der Polizeibehörde in Hamburg sind auf Grund der Verordnung zum Schutze der Republik 27 zwanzig nationalistische Vereine und Vereinigungen verboten und aufgelöst worden.

In Thüringen ist die Studentenorganisation „Schichtkämpfer des Reichs“ aufgelöst und verboten worden. Eine Verhaftung der Organisation, die am Sonntag in Jena stattfand, ist verboten worden.

## Verhaftet — weil er den Mord verurteilt.

Das wird berichtet: Wie überall in Deutschland, so unterzuchten sich auch Soldaten der Reichswehr, und zwar der 3. Eskadron der Infanterie 4 in Magdeburg, über den Mord an Rathenau. Ein Gefreiter äußerte seinen Abstoß über die Mordtat — und wurde deshalb von einem Soldatenverwalter verhaftet.

Der Führer der Eskadron, Rittmeister Roggenjahn, ließ den Gefreiten kommen und hörte ihn, ohne ihn anzuhören, drei Tage lang an, weil er politische Propaganda in der Eskadron getrieben habe.

Wie empfinden den kommenden Reichswehrminister — Segler ist doch hoffentlich erledigt! — dem Rittmeister Roggenjahn Gelegenheit zu geben, außerhalb des Verbandes der Reichswehr darüber nachzudenken, wie in einer Republik die „Organisations“ der Reichswehr betrieben werden muß. Vielleicht überlegt der Oberleutnant an dem neuen Staatsgerichtshof, ob die Verhaftung eines Soldaten, der den Mord an Rathenau verurteilt, nicht eine beispiellose Verletzung des Soldatenbenedict.

## Schmeißfliegen.

Kürzlich beleuchteten wir in einem Artikel, überschrieben „Schänenbrunn“, die Art, wie die Deutschnationalen meuchlings und hinterhältig die Volksmeinung vergiften und Tatsachen entstellen. Wie verlogen die Behauptung der Deutschnationalen ist, ihre Partei habe keine Beziehung zu den Mordern, zeigt die folgende Auslassung des deutschnationalen „Demminer Tageblatt“, das sich auch „Generalanzeiger für Pommern und Mecklenburg“ nennt.

Mag man vom sittlichen und moralischen Standpunkt aus das Verbrechen beurteilen, ein Wort des Bedauerns wird man nicht dafür finden, daß das Wirken Rathenaus ein Ende genommen hat. Der Jude Dr. Walter Rathenau war ein Schädling, dessen politische Laufbahn dem deutschen Volke noch teurer zu stehen kommt als die Erzbergers und manch anderer Revolutionsgröße, die in einem der Anhängerwagen Judas saßen.

Nach Erwähnung des Anschlags auf Scheidemann, der nicht so gelang, wie er sollte, heißt es weiter:

Vielleicht haben die hohen Herren geknabert, auf wen das nächste Attentat verübt werden sollte. Man braucht keine Illusionen für die Republik, die sich in allen Schichten und Kreisen der Bevölkerung so unbeliebt wie nur möglich gemacht hat. Weiter aber muß man Stoff haben zu einem Fehlschuß gegen die nationalen Parteien. Warum sollte man da nicht ein Attentat bestellen? Vielleicht sogar dem Auserwählten... eine Prämie versprechen? ... Der Feind steht rechts, das ist die Parole der schwarzen goldenen Internationalen, die auch vor einem Mord nicht zurückschreckte, um es zu verhindern, am 28. Juni dem wahren Feind, den Franzosen und Engländern, ein einziges Deutschland zu zeigen, das gewillt war, endlich die Fesseln der Schuldlinge, die ein Müller und Bell ihm umlegten, zu sprengen. Die sozialistischen Sabotageversuche laien nicht ihre Schuldigkeit in dem gewünschten Maße, man mußte härtere Mittel anwenden, um ein allgemeines Aufstehen des Volkes gegen Versailles zu verhindern, was so griff man zum Verbrechen, dem Mord an Rathenau. Der Gedankengang ist so typisch jenseitlich, daß die Blätter der schwarzen goldenen Internationalen die Verbrecher einmal in ihren eignen Reihen suchen sollten.

Dieses Bild ist ein Musterbeispiel für die niederträchtig gemeine Art deutschnationaler Agitation. Erst wird die Genugtuung über die Ermordung Rathenaus zum Ausdruck gebracht, und dann soll — die Regierung der Republik der Anstifter des Mordes sein. Wie die Schmeißfliegen sich an der Wunde des hilflosen Kriegers nisten, so nistet diese Brut sich an der Not und dem Elend des deutschen Volkes. „Dietrich“ ist ihre Losung, und die gemeinste Lüge das Mittel dazu.

Wegen dieses gemeinen Ausfalls ist auf Grund der neuen Verordnungen das deutschnationalen Demminer Blatt auf vier Wochen verboten worden.

## Der Klub der Harmlosen.

Die zweifelsfreie Feststellung des Berliner Polizeipräsidenten, wonach die Mörder Rathenaus der Organisation G angehören, ist nicht nur ein Beweis, die gute Meinung der „Magdeburger Zeitung“ zu erschüttern. Sie müßte mit allen Kräften verhindern, daß Regierung und Reichstag fest zupacken, damit dem deutschnational-monarchistischen Mordgejellen und ihren hochgestellten und finanzkräftigen Hintermännern nicht zuviel des Leides geschieht. In der Verbrecher-Sprache nennt man das „eine Wand machen“.

Die Geheule der „Magdeburger Zeitung“ geht ins Aschgrau. Angesichts der erdrückenden Beweise kann dieses volksparteiliche Ungebot noch immer keine Zusammenhänge zwischen den geistigen Urhebern und ihren Werkzeugen entdecken. Sie findet vielmehr ein „berühmendes Moment“ in dem Umstande, daß die Mörder ohne Kasse und ohne große Geldmittel gewesen sein sollen. Daß eine solche Tat durch die kleinste Zufälligkeit auch schief gehen konnte und daß für diesen Fall die Mörder ohne Legitimation und ohne Konnotationsfahrer mußten, will der „Magdeburger Zeitung“ nicht im kleinen Finger aufdammern. Sie tut wenigstens so!

Über die „Unbestimmtheit“ der „Magdeburger Zeitung“ geht noch weiter. Sie glaubt mit Bestimmtheit, daß die meisten Geldgeber sich einer ebenso harmlosen Auffassung über den Zweck der Organisationen hingeben haben wie die vielen harmlosen Jünglinge, die dieser Geheimbünden als Mitglieder beitreten. Wenn über diese Geimasse nicht alle Leher der „Magdeburger Zeitung“ verständnisvoll gerührt haben, dann sind sie noch harmloser als die Redaktion, als Lubendorff und die Mörder selbst. Über die „Magdeburger Zeitung“ ist gar nicht harmlos. Sie will die öffentliche Meinung verwirren, mit voller Absicht und zu dem Zweck, Reichstag und Regierung vom festen Zupacken abzuhalten. Deshalb muß sie in engem Zusammenhang mit den Verkauften geplanten Maßnahmen die linksradikalen Ausschreitungen an die Wand, und erinnert uns Sozialdemokraten daran, daß wir doch einst selbst gegen Ausnahmegerichte gewesen seien und festgestellt hätten, wie uns das Sozialistengesetz mehr genützt als geschadet habe. Ein „Monarchistengesetz“ könnte doch dieselbe Wirkung haben.

In diesem Appell an unsere Harmlosigkeit sei zunächst festgestellt, daß die Sozialdemokratische Partei 1878 ohne Grund und Ursache unter das Schandegericht gestellt wurde. Gödel und Kolling, die beiden Attentäter gegen den alten Wilhelm, waren keine Sozialdemokraten, hatten nie mit der Partei etwas zu tun gehabt. Auch andere Sozialdemokraten hatten keine Verbindungen wie die Lubendorff-Jünglinge verübt. Weiter: Die Sozialdemokratie ergriffte damals die Demokratie, die uns die Reto-



Konkurrenz hat. Wohingegen die Monarchisten heute diese demokratischen Rechte, die Rechte des Volkes, wieder beseitigen wollen zugunsten einer Offizierskaste und ohne Rücksicht darauf, ob das ganze deutsche Volk dabei in den Abgrund stürzt. Das Sozialistengesetz war ein Angriff auf Staatsbürger, die ihre Pflichten auf gesetzlichem Weg erreichen wollten, das Monarchistengesetz richtet sich gegen tatkraftige Männer, die eine vom Volke gewollte und beschlossene Verfassung gewaltsam beseitigen wollen.

Sieht die „Magdeburgerische“ diesen „Reinen, harmlosen“ Unterschieb nicht?  
Einem „Ausnahmegesetz“ gegen Mörder stimmen wir ohne Bedenken zu. Die „Magdeburgerische“ könnte es mit leichtem Herzen tun, als sie vor 33 Jahren dem Schandgesetz gegen die Sozialdemokratie und für Verurteilung bis 1890 zustimmte.  
Aber freilich: Blut ist dicker als Wasser. Wo jetzt Bourgeoisjünglinge in Gefahr kommen, wegen gräßlicher Unthaten, wegen Verbrechen gegen ein ganzes Volk um seine Existenz ringendes Volk, da milt die „Magdeburgerische Zeitung“ Harmlosigkeit, tritt sie in aller Eile in den Klub der Harmlosen ein.

## Das Programm der Demokraten.

Die Parteileitung der Demokraten hat sich ermannt. Sie hat in einer Sitzung vom 26. Juni 1922 eine programmatische Rundgebung beschlossen, der man Farbe nicht abspülen kann. Öffentlich werden die Demokraten nicht blas, wenn es gilt, den Worten für die Republik auch die entsprechenden Taten folgen zu lassen. Die Rundgebung hat folgenden Wortlaut:

„Die Ermordung Walter Rathenaus hat auf die politische Lage der deutschen Republik ein großes Licht gemworfen. Die verabscheuungswürdige Tat ist der Ausfluß der Verhöhnung des deutschen Volkes durch die antirepublikanische Propaganda, sie hat eine tiefe und leidenschaftliche Erregung der breiten Volksmassen hervorgerufen. Deutschland und der Bestand der Republik sind heute eins. Sie allein kann den innern Frieden wahren und gewährleisten. Auch der sogenannte „friedliche und versöhnungsmäßige“ Kampf gegen die Republik führt uns in den Bürgerkrieg.  
Diese Lage fordert eine feste und entschlossene Stellungnahme von Volk, Parlament und Regierung.  
Das deutsche Bürgertum muß sein unklares und schwächliches Schwanken zwischen der Pietät für die Vergangenheit und der Erkenntnis gegenwärtiger Notwendigkeiten aufgeben und ein tatkraftiger, unerschütterlicher Träger des neuen Staates werden. Sonst ist

keine politische Halle ausgefüllt.

Das neue Deutschland fordert für seine Einrichtungen, seine Symbole, seinen geistlichen Aufbau, seinen politischen Geist, Glauben und Kraft. Vor der Einheitsfront aller Republikaner, vor ihrem Willen und ihrer Gesinnung soll den Feinden der Republik der Mut vergehen. Der Tod Rathenaus und seine politischen Wirkungen müssen jedem Sehenden die Wahrheit enthüllen: daß Deutschland verloren ist, wenn die Republik nicht ihre Stärke zeigt.

Die Politik in den Parlamenten muß sich stützen auf den Aufbruch von Parteien mit klarem und entschlossenem Willen zum Schutze der Verfassung. Dem Aufbau und Ausbau der Republik hat diese Politik

ohne Kompromisse

zu dienen. Keine Koalition darf sie von dieser vornehmsten Aufgabe abbringen und in ihrer entscheidenden Durchführung lähmen. Die Reichsregierung hat, gestützt auf entschlossene republikanische Parteien, durch ihre Machtmittel der Republik Ansehen und Respekt auch bei ihren Gegnern zu verschaffen. Angesichts der steigenden Bedrohung des Staates, die der Mord enthielt, hat sie den Kampf durch entschlossene und wirksame Maßnahmen aufgenommen.

1. Die Vorbildung der Jugend ist und bleibt untreue vornehmste Kulturfrage. Auf allen Stufen der Schulen und Hochschulen ist sie im Geiste der höchsten Achtung vor der Republik und der Verfassungstreu zu führen. Gegen Bekehrungen, die sich an diesem Grundsatz und damit am deutschen Schicksal verstoßen, ist unverzüglich und unerschrocken vorzugehen.

2. Das Personalreferat in allen Ressorts gehört ausnahmslos in die Hände hervorragender sachkundiger und aufrechter Republikaner.

3. Das Beamtendisziplinarrecht ist so zu ordnen, daß offene und geheime Gegner der Republik schnellstens darüber belehrt werden, daß man nicht Diener eines Staates sein und ihn gleichzeitig unterwühlen darf. Die Unabhängigkeit und Unabsetzbarkeit der Richter ist ein hohes von der Demokratie erlangtes Gut. Eine strenge Prüfung der Befähigung der einzelnen Gerichte muß es aber verhindern, daß nicht einzelne, durch politische Leidenschaft verblendete Richter das Ansehen der Justiz gefährden.

4. Eine Reichszentrale muß die Möglichkeit erhalten, Verträge gegen die Republik, ihre Verfassung und ihre Führung unbedenklich von Resortheinrichtungen und bürokratischen Bedenken unmittelbar zu verfolgen. Die Ermittlungen durch eine Reichskriminalpolizei vorzunehmen und für jede derartige Straftat die Zuständigkeit bei der Verordnung des Reichspräsidenten vorgezeichneten Staatsgerichtshofs festzulegen.

5. Die in der Verordnung des Reichspräsidenten gekennzeichneten strafbaren Verfassungen gegen die Verfassung gegen die leitenden republikanischen Persönlichkeiten und das Ansehen republikanischer Einrichtungen sind als höchverräterische Unternehmungen zu bestrafen. Der vorbestehende Staatsgerichtshof kann im Falle der Verurteilung Geldstrafen unbeschränkt bis zur völligen Vermögensentziehung, er muß in jedem Falle den dauernden Verlust der Ehreung zur Bekleidung öffentlicher Ämter aussprechen können.

6. Die intellektuelle Anstiftung, die öffentliche Verherrlichung und die materielle Unterstützung derartiger Verbrechen (zu 5) und die Beugung der Täter ist als Mittäterlichkeit zu behandeln.

Die Deutsche demokratische Partei hat an Rathenaus Todestag den Kampf allen denen angefaßt, die aus unserer Verfassungskritik den frechen Mut ermahnen, an unsre Schwäche zu glauben. Sie sollen sich getäuscht haben. Die Republik ist stark — wenn sie stark sein will!

Der Fortschritt aller aufbauenden und stützenden Kräfte des Volkes muß mit allen geistigen Waffen auf allen Wegen der Erziehung entgegengetreten werden — dem Verbrechen gegen den Staat mit aller Schärfe, mit aller Macht des Gesetzes.

Wir fordern alle Parteigehörigen auf, nach diesen Grundsätzen aufklärend und eindringlich zu wirken. Die Republik ist in Gefahr!

Es lebe die Republik!

Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei.

Wir empfehlen den Magdeburger Demokraten die recht aufmerksame Lektüre dieser Rundgebung, sie können dann keinen Zweifel mehr haben, wie sie sich am Freitag in der Stadtverordnetenversammlung zu verhalten haben. Der Vorstand der Demokraten hat recht, wenn er sagt: Deutschland und der Bestand der Republik sind eins; er hat recht, wenn er sagt, das Bürgertum müsse republikanisch sein, sonst sei keine politische

Rolle ausgespielt, und er hat recht, wenn er die Aufgabe des unklaren und schwächlichen Schwankens zwischen der Pietät für die Vergangenheit und der Erkenntnis gegenwärtiger Notwendigkeiten verlangt.

## Die Getreideumlage.

Im Reichstag gaben am Sonnabend vor der namentlichen Erklärung über die Getreideumlage einige Parteien Erklärungen ab.

Abg. Roenen (Komm.) begründet unter ausgiebiger Beschimpfung der sozialdemokratischen Fraktion den Antrag der Kommunisten, die Umlage von 2 1/2 Millionen auf 4 1/2 Millionen Tannen zu erhöhen.

Abg. Dr. Herr (Unabh. Soz.) stellt fest, daß die Hoffnungen seiner Partei und der Sozialdemokratie mit den Kommunisten eine gemeinsame Aktion zu unternehmen, sich nicht erfüllt haben. Die letzte Nummer der „Roten Fahne“ schlage allen Abmachungen über eine Einheitsfront ins Gesicht. Wenn die Arbeiterparteien bei der Getreideumlage den Wünschen der Kommunisten folgen würden, dann würden sie sich in der schwersten Weise an der notleidenden Arbeiterschaft vergründigen.

Abg. Roenen (Komm.) sagt, durch die in dem Kompromiß festgelegte Preisse ist die Einheitsfront zerstört worden. Unser Ziel können wir nur erreichen, wenn wir die dritte Beratung unterbrechen und von der Regierung entsprechende Verbilligungsmassnahmen fordern.

Abg. Grifflin (Unabh. Soz.): Wir haben durchgesetzt, daß nicht die Regierung, sondern der Reichstag die Preise festsetzt. Die Angriffe, die Roenen unter dem Beifall der Deutschnationalen auch gegen uns gerichtet hat, weisen wir entschieden zurück. Die Gewerkschaften und die beiden sozialistischen Parteien sind entschlossen, gegen die Deutschnationalen aufzutreten, auch wenn die Handvoll Kommunisten der Reaktion Helferdienste leisten.

§ 1 wird nach den Beschlüssen zweiter Lesung mit 2 1/2 Millionen Tannen angenommen.

Zum § 4 liegt ein Antrag der Demokraten vor, 2 Gektar frei zu lassen, wenn die Umlage nach der Getreideanbaufläche für Betriebe bis zu 10 Gektar erfolgt.

Nach kurzer Debatte wird mit großer Mehrheit und mit dieser Änderung der § 4 angenommen. Bei § 30 wird die Bestimmung, daß die Versorgungsberechnung mit billigem Brot erst auf Antrag eintritt, nach dem Vorschlag der Sozialdemokraten und Unabhängigen gestrichen. Im übrigen werden die Beschlüsse zweiter Lesung unverändert angenommen.

In der Gesamtabstimmung, die namentlich ist, wird das Gesetz mit 217 gegen 137 Stimmen der Deutschnationalen, Deutschen Volkspartei, Bayerischen Volkspartei und Kommunisten angenommen.

Angenommen werden dann die Gesetzentwürfe über den Ersatz von Personenschäden, die durch den Krieg oder die Befreiung deutschen Gebiets verursacht wurden. In zweiter und dritter Lesung wird dann der Gesetzentwurf über die Zulassung der Frauen zu Aemtern und Berufen der Rechtspflege angenommen. Auch der Gesetzentwurf über Lohnstatistik, der die Regierung ermächtigt, eine Statistik über die Löhne der Arbeiter und Angestellten aufzunehmen und der die Arbeitgeber verpflichtet, die an sie gerichteten Anfragen zu beantworten, wird erledigt. Desgleichen ein Gesetzentwurf, wonach die Verwendung von Ersatzstoffen in der Brauerei weiterhin gestattet wird.

Bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Reichsbeamtengesetzes mit der einzigen Bestimmung, daß die

unehelichen Mutterchaft

allen keinen Grund zur Einleitung disziplinarischer Maßnahmen bilden soll, wendet sich Abg. Frau Hoffmann (Dt.-natl.) gegen die Vorlage, die die ganze Moral untergrabe. Unter großem Beifall der Linken wird der Gesetzentwurf ohne Aussprache in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Ausführung des Artikels 18 der Reichsverfassung. Nach § 1 der Ausschlußbeschlüsse kann die Regierung eine Abstammung der Bevölkerung anordnen, um ihren Willen nach § 18 der Verfassung festzustellen. Wenn ein Drittel der stimmberechtigten Bevölkerung des abzutretenden Gebiets es verlangt, muß eine Abstammung angeordnet werden. Nach den Ausschlußbeschlüssen hat der Reichstag ein Zulassungsverfahren und eine Vorabstimmung voranzuzugehen.

Abg. Schulz (Braunberg, Dt.-natl.): Es handelt sich um die gleiche Unmöglichkeit, einen solchen Gesetzentwurf überhaupt anzunehmen. Er steht im Widerspruch zur Verfassung.

Abg. Söllmann (Soz.): Dieser Gesetzentwurf hat keinen antirepublikanischen Charakter. Wenn eine Amnistie gegen das alte Preußen besteht, so hätte niemand mehr Grund, an seine jüdische Draht zu schlagen, als die Deutschnationale Partei. Die alte konservative Politik in Preußen hat nicht verstanden, die Landesteile, die nach 1815 und 1866 zu Preußen gekommen sind, mit Preußen wirklich zu verschmelzen. (Zustimmung.) Umfrage wird dieser Gesetzentwurf nicht in das Volk bringen. Im Gegenteil wird Unruhe entstehen, wenn Sie die lokale Durchführung des Artikels 18 verhindern wollen. (Zustimmung.) Die ganze Frage ist für uns keine bayerische und keine preussische, sondern eine deutsche Frage.

Der Redner der Deutschnationalen hat sich als ein Erzengel Michael auf flammendem Schwert schwebend vor die Reichsverfassung gestellt. Wir würden uns freuen, wenn er auch bei anderer Gelegenheit die Verfassung so sehr schätzen würde. (Beifall links und in der Mitte.) An neue Kleinigkeiten denken wir nicht. Wir sind der Auffassung, daß die Reichsregierung in der Frage der Neugliederung führend vorangehen soll. Deshalb wollen wir ihr im Gegensatz zu den Reichsparteien ein Initiativrecht zur Einleitung der Volksabstimmung geben. (Zustimmung.) Wir sind der Meinung, daß dies dem Artikel 18 der Reichsverfassung, wenn man seine einzelnen Absätze in ihrem Zusammenhang betrachtet, nicht widerspricht. Schließlich liegt ja dann die endgültige Entscheidung nicht bei der Reichsregierung, sondern in dem Willen der Bevölkerung und im Reichstag, der souveränen Volksvertretung. Inse Haltung rechtfertigt sich vollständig auch daraus, daß wir ein zweimäßig gegliedertes republikanisches Reich mit starker Reichsgewalt anstreben, und wir glauben, in diesem Sinne kann der Gesetzentwurf dem Deutschen Reich, der deutschen Republik, dienen. (Beif. Weif. links u. i. d. Mitte.)

Abg. Zauscher (Bz.): Das deutsche Volk hat gegenwärtig viel Wichtigeres zu tun, als über den Ausbau oder Umbau des Reichshauses nachzudenken. Wenn das Haus in Flammen steht, ist es kaum zweckmäßig, sich darüber Gedanken zu machen. Es gilt zunächst den Brand zu löschen. Wer zudem in einer Zeit so bedenklicher Umwälzung diese noch steigern will ohne triftige Gründe zu haben, nimmt eine schwere Verantwortung auf sich.

Nachdem Dr. Kohl (Dt. Sp.) und Koch (Dem.) sich äußerten, sagt

Abg. Dr. Dreißig (Unabh. Soz.): Meine Freunde werden für die Vorlage in der Ausschlußfassung stimmen. Wir sind der Meinung, daß das Gesetz durchaus dem § 18 der Reichsverfassung entspricht. Die Vorlage enthält Bestimmungen, daß der Widerstand Preußens gegen jede Neuordnung im Reich von jeher und auch jetzt unter der Führung eines sozialdemokratischen Ministerpräsidenten sehr hart war und ist. Für preussische Gebietsanteile gibt es keinen ernstlicheren Gedanken, daß etwas von Preußen losgelöst werden soll, und die ganze Revolution wird von ihnen unter dem Gesichtswinkel betrachtet, ob, von ihrer Pensions-

berechtigung abgesehen, auch von Preußen etwas verlor, gingen. Dieser Ziel ist, nach Möglichkeit eine Vereinheitlichung des Reichs zu erzielen.

Abg. Schulz (Dt.-natl.) erklärt nochmals, daß der Gesetzentwurf sich in keiner Linie gegen Preußen richtet.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Die zweite Lesung wird in der Ausschlußfassung angenommen und der Antrag auf Ausschluß der dritten Lesung erheben die Deutschnationalen Widerspruch.

Das Gesetz zur weiteren Entlastung der Gerichte wird nach Ablehnung durch den Abgeordneten Herzfeld (Komm.) angenommen.

Das Reichsgesetz über die Schutzpolizei der Länder lehnen die Abgeordneten Thomas (Komm.) und Meles (Unabh. Soz.) ab. Es wird in zweiter Lesung angenommen.

In einer neuen Sitzung wird der Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich dem Staatshaushaltsgesetz überwiesen und das Schutzpolizeigesetz angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag, 4. Juli, 1 Uhr mittags.

## Notizen.

Die Forderungen der Berliner Buchdrucker. Die Berliner Buchdrucker haben in einer außerordentlichen Generalversammlung am Sonnabend einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: 1. Die Buchdrucker fordern eine wöchentliche Lohnerhöhung von 500 Mark. Unabhängig davon, ob diese Forderung von den einzelnen Firmen bewilligt wird oder nicht, ist die Arbeit Sonnabend mittags 12 Uhr in sämtlichen Druckbetrieben einzustellen. 2. Die Arbeit ist für ganz Berlin nach Bewilligung dieser Forderung nur geschlossen wieder aufzunehmen. 3. Die gesamte Arbeiterpresse ist ebenfalls stillzulegen. Es hat lediglich ein gewerkschaftliches Mitteilungsblatt zu erscheinen. Der Vorstand des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer, der den vorstehenden Beschluß beantragt, sagt in einem Kommentar dazu u. a.: „Wenn die Berliner Buchdrucker in der gegenwärtigen ersten politischen Situation zu einem derart schwerwiegenden Beschluß gekommen sind, so hat hieran ihre bisher mit unendlicher Geduld getragene schwierige Lebenslage schuld, der von den Arbeitgebern im Druckgewerbe bei allen Lohnerhöhungen der letzten Jahre nie ausreichende Rechnung getragen wurde.“ In Berlin erscheinen keine Zeitungen, abgesehen von der „Roten Fahne“. Es ist bezeichnend, daß trotz des Beschlusses, sämtliche Betriebe stillzulegen, gerade die „Rote Fahne“ erscheint.

Streit der Schiffsinventuren. Das gesamte technische Personal (Schiffsinventuren usw.) der Hamburger Reedereien ist am Sonnabend in den Streit getreten. Die Ausreise einer Anzahl von Schiffen ist dadurch unmöglich gemacht.

Lohnerhöhungen im Braunkohlenbergbau. Am 30. Juni fanden in Berlin erneute Lohnverhandlungen für den Braunkohlenbergbau statt. Nach langen Verhandlungen wurde ein Schiedspruch gefällt, wonach die durchschnittliche Lohnerhöhung ab 1. Juli für den Kopf der Gesamtbelegschaft 57,50 Mark beträgt. Hieron treten 20 Mark bereits ab 17. Juni in Kraft.

Erweiterung der Angestelltenversicherung. Der Reichstag hat am 11. Juni 1922 ein Gesetz über vorläufige Umgestaltung der Angestelltenversicherung angenommen. Es bezieht sich auf verschiedene Punkte eine Anpassung der Angestelltenversicherung an den gegenwärtigen Geldwert. Hervorzuheben ist daraus, daß die Versicherungspflichtgrenze auf 100 000 Mark herabgesetzt ist und neue Gehaltsklassen mit Beiträgen hierfür auf die alten Gehaltsklassen aufgesetzt sind. Die bisherigen Gehaltsklassen schlossen mit der Klasse L. Sie reichte nun von mehr als 15 000 Mark Jahresarbeitseinkommen bis einschließlich 30 000 Mark und hat einen Monatsbeitrag wie bisher von 48 Mark. Neu aufgesetzt sind Gehaltsklasse N von mehr als 30 000 Mark bis einschließlich 60 000 Mark mit einem Monatsbeitrag von 60 Mark, Gehaltsklasse O von mehr als 60 000 Mark bis einschließlich 75 000 Mark mit einem Monatsbeitrag von 80 Mark und Gehaltsklasse P von mehr als 75 000 Mark bis 100 000 Mark und einem Monatsbeitrag von 110 Mark.

Uneheliche Mütter nicht diszipliniert. Der Reichstag hat am 3. Juli des Reichstags lehnte am Mittwoch einen Antrag der Deutschnationalen ab, der die Reichsregierung mit der Vorlegung von Richtlinien über die Frage der unehelichen Mutterchaft bei Beamtinnen ersucht. Auf Antrag der Unabhängigen wurde beschlossen, dem § 72 des Beamtengesetzes folgenden Zusatz zu geben: „Die Tatsache der unehelichen Mutterchaft bildet allein keinen Grund zur Einleitung disziplinarischer Maßnahmen.“ Der Versuch der Deutschen Volkspartei, diese Bestimmung abzuschwächen, mißlang, da sich auch das Zentrum für die obengenannte Fassung einsetzte.

Eine neue Regierung in Mecklenburg. Die Regierungskrisis in Mecklenburg-Schwerin ist beendet. In der Samstagabend Landtagsitzung wurde an Stelle der gesprengten Koalition (die Volkspartei ist ausgeschlossen) eine kleine Koalition, bestehend aus Mehrheitssozialisten, Demokraten und Bauern, gebildet. Sie verfügt über 33 Sitze. Der Landtag zählte 67 Mandate, darunter 2 Kommunisten, 1 Unabhängiger. Ein Ministerium bleibt vorläufig unbesetzt. Die Regierung wird jetzt gebildet aus 2 Mehrheitssozialisten, 1 Demokrat, 1 Bauernführer. Ministerpräsident bleibt Genosse Stellung.

Die englische Arbeiterpartei für Neuseeland. Am Mittwoch wurde auf der Jahreskonferenz der englischen Arbeiterpartei in Edinburgh eine Entschliessung, wonach die Arbeiterpartei in den Anschluß der kommunistischen Partei zulassen sollte, mit 3 686 000 gegen 261 000 Stimmen abgelehnt. In einer einstimmig angenommenen Entschliessung wird die Regierung aufgefordert, dahin zu wirken, daß der Versailles Vertrag abgeändert, die deutschen Reparationszahlungen herabgesetzt und die militärische Besetzung beendet und daß Rußland politisch anerkannt werde.

## Depeschen.

Das Nordgewehr gefunden.

Berlin, 3. Juli. Am Sonnabend wurde auf einem Wäldchen grundstück in Schmögen bei Berlin die Waffenschekite aufgegefunden, aus der die tödlichen Schüsse auf Rathenaus abgegeben wurden. Die Waffe war noch geladen. Sie enthielt 24 Schuss, 9 Schuss sind auf Rathenaus abgegeben worden.

Im Laufe des Sonnabendnachmittags sind noch eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden, andre stehen noch bevor. Die maßgebenden Polizeidirektoren hoffen, daß es ihnen gelungen wird, in den nächsten Tagen auch die noch flüchtigen Mörder hinter Schloß und Riegel zu bringen. (Die Waffenschekite hatten sich, wie bereits gemeldet, die Mörder aus Schwertin bei einigen Deutschnationalen geholt.)

Der Verhaftete in Newyork.

Newyork, 2. Juli. Nach einer Meldung des „New York Herald“ wird die Unterjagung gegen den deutschen Staatsangehörigen Petersen, der an Bord des Dampfers „President“ auf dem Atlantik verhaftet wurde, fortgesetzt. Petersen soll Schiffsangehörigen gegenüber geäußert haben, er habe Kenntnis von dem beabsichtigten Mordanschlag auf Rathenaus gehabt. Er will während des Krieges Flieger in Deutschland gewesen sein.

Laufjahrestag in Goslar.

Goslar, 3. Juli. Am Sonntag fand hier die Laufjahrestag der ehemaligen Kaiser- und freien Reichsstadt Goslar statt. In der u. a. erschienen Finanzminister Dr. von Richter, Minister für Handel und Gewerbe Stering, Oberpräsident Rodde das Publikum des Goslarer Landtags mit Präsident Seiner an der Spitze sowie zahlreiche Abgeordnete des Reichstags und des Landtags.



Mengenabgabe vorbehalten!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

# Unser heutiges Angebot ist enorm billig!

Ein Posten  
**Voile-Kleider** farbig, zum Aussuchen **295<sup>00</sup>**

Ein Posten  
**Satin-Kleider** dunkle Muster, z. Aussuch. **398<sup>00</sup>**

Ein Posten  
**Haus-Kleider** moderne Mechart, z. Auss. **450<sup>00</sup>**

Ein Posten  
**Vollvoile-Kleider** ganz bestickt, zum Aussuchen **690<sup>00</sup>**

Ein Posten  
**Blusen** jugendliche Machart, zum Aussuchen **69<sup>00</sup>**

Ein Posten  
**Blusen** in dunklen Dirndlstoffen, z. Aussuchen **98<sup>00</sup>**

Ein Posten  
**Blusen** Sportform, aus guten weißen Stoffen, zum Aussuchen **98<sup>00</sup>**

Ein Posten  
**Blusen** aus Vollvoile, Kimonoform, weiß zum Aussuchen **195<sup>00</sup>**

Ein Posten  
**Mäntel** aus imprägnierten Stoffen **590<sup>00</sup>**

Ein Posten  
**Mäntel** aus Donegalstoffen weite Form **750<sup>00</sup>**

Ein Posten  
**Mäntel** aus imprägnierten Stoffen, gute Qualitäten **890<sup>00</sup>**

Ein Posten  
**Mäntel** aus Covercoatstoffen, mit Lacetstepperei **975<sup>00</sup>**

Miama  
Halle 1  
Stand 1078

# Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

Große Auswahl in  
Jumpfern und  
Strickjacken

**Gold**  
Silber, Platin  
Brillanten  
alle Edelsteine  
Georg Sack  
21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 3649, 3651, 3653, 3655, 3657, 3659, 3661, 3663, 3665, 3667, 3669, 3671, 3673, 3675, 3677, 3679, 3681, 3683, 3685, 3687, 3689, 3691, 3693, 3695, 3697, 3699, 3701, 3703, 3705, 3707, 3709, 3711, 3713, 3715, 3717, 3719, 3721, 3723, 3725, 3727, 3729, 3731, 3733, 3735, 3737, 3739, 3741, 3743, 3745, 3747, 3749, 3751, 3753, 3755, 3757, 3759, 3761, 3763, 3765, 3767, 3769, 3771, 3773, 3775, 3777, 3779, 3781, 3783, 3785, 3787, 3789, 3791, 3793, 3795, 3797, 3799, 3801, 3803, 3805, 3807, 3809, 3811, 3813, 3815, 3817, 3819, 3821, 3823, 3825, 3827, 3829, 3831, 3833, 3835, 3837, 3839, 3841, 3843, 3845, 3847, 3849, 3851, 3853, 3855, 3857, 3859, 3861, 3863, 3865, 3867, 3869, 3871, 3873, 3875, 3877, 3879, 3881, 3883, 3885, 3887, 3889, 3891, 3893, 3895, 3897, 3899, 3901, 3903, 3905, 3907, 3909, 3911, 3913, 3915, 3917, 3919, 3921, 3923, 3925, 3927, 3929, 3931, 3933, 3935, 3937, 3939, 3941, 3943, 3945, 3947, 3949, 3951, 3953, 3955, 3957, 3959, 3961, 3963, 3965, 3967, 3969, 3971, 3973, 3975, 3977, 3979, 3981, 3983, 3985, 3987, 3989, 3991, 3993, 3995, 3997, 3999, 4001, 4003,



# Heraus zur Demonstration!

Zur Demonstration am Dienstag haben am Montag die Vertreter der örtlichen Spitzenorganisationen in Magdeburg noch einmal genommen und wie folgt beschlossen: Gemäß dem Beschluß der Spitzengruppen beginnt die

## Arbeitsruhe um 1 Uhr mittags und endet um 6 Uhr abends.

In den Magdeburger Großbetrieben wird nach Verständigung mit den Vertretern der Belegschaften bis 1 Uhr mittags ohne Mittagspause durchgearbeitet. Die Demonstranten marschieren wie bei der letzten Demonstration in Zügen geordnet, gleich um 1 Uhr von den Fabriken ab. Die übrige republikanische Bevölkerung sammelt sich ebenfalls um dieselbe Zeit an den bekannten Plätzen.

Alle Züge marschieren direkt nach dem Platz, wo die Forderungen der Spitzenorganisationen zum Schutze der Republik durch Redner bekanntgegeben werden und die Abstimmung erfolgt. Hierauf zieht der Zug über den Breiten Weg nach dem Friedensplatz. Von dort marschieren die Demonstranten geschlossen in ihre Stadtteile zurück. Die Sudenburger und Buckauer Züge durch die Republikstraße.

Die arbeitende Bevölkerung wird aufgerufen, sich restlos dem Zuge anzuschließen und damit ihren Willen für die Forderungen zu bekunden.

**Ortsausschuß Magdeburg des U. D. G. B. Ortskartell Magdeburg des Ufa-Bundes. Sozialdemokratische Partei. Unabhängige sozialdemokratische Partei. Kommunistische Partei.**

Die Bezirksleitungen der Sozialdemokratischen Partei, der Unabhängigen und der Kommunisten schließen sich diesem Aufruf an und fordern auf, in allen Orten — soweit das noch möglich ist — im Sinne des Aufrufs zu handeln.

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 3. Juli 1922.

#### Verblühter Ruhm.

Ein Arbeiter schreibt uns: In der schwarzwaldischen „Tageszeitung“, die von ihren Werbeplakaten den roten Rand hat fallen lassen, dafür aber mit der „Sozialistenbrüder“ Reklame schrebt, konnte man einen Aufsatz deutscher nationaler Arbeiter lesen. Diese Arbeiter wollen der ruhmreichen, verblühten Zeit gedenken. Nun wohl, auch wir wollen zurückdenken an vergangene Zeiten. Ruhmreich war die Zeit in der Geschichte des Buchhändlerwesens, der Krüge, der Unterdrückung freier Meinungsäußerung, der zwölf- und mehrstündigen Arbeitszeit und des dafür gezahlten Bettlerlohns. Ruhmreich waren die Männer, die mit dem Blute eines unterdrückten Sklavenvolkes Länder um Länder raubten und ruhmreich dieser Männer Väter und Söhne. Ruhmreich auch der Säbel und das Leben des Berliner Defekturs, Ruhmreich die Laten der Schulmänner, die auf meinen schwachen Kindesköpfer über ein Duzend Böcke geschlagen haben, weil dem Volke die Religion erhalten werden mußte. Ruhmreiche Erfahrungen gab mir meine aktive Militärdienstzeit. Fluch und Haß diesem Leben in der Zwangsjacke und Fluch der verurteilten schwarzwaldischen Fahne, für die ich wider Willen meine Gesundheit opfern mußte.

Jeder wirkliche Frontsoldat mag sich seiner Worte erinnern, die er ausrief, wenn wieder ein Kamerad sich in seinem Blute wälzte. Erwinnere sich jeder, wie „opferwillige“ Offiziere vom sichern Betonunterstand aus beobachteten, wie ein glühender, giftiger Stahlgelung, hoffnungsfroher Mensch in Fesseln geriet. Erwinnere werden sich die Leute ihres Leidenswegs, die zu Tausenden die Strafkompanien füllten. Ja, das war wirklich eine glänzende, ruhmreiche Zeit! Auf die Kleingläubigkeit und Geistesarmut gewisser Kreise bauernd, wollen die Gewalttäter die vergangene „ruhmreiche“ Zeit wieder zurückrufen. Nun aber heraus aus der Nordtradition! Zum Leuzel mit der schmachwürdigen Vergangenheit. Werit seidite Veltüre, die dem Götzendienst frönt, in die verstaubelte Gde. Schöpft eure Geisteskraft aus der aufklärerischen Arbeiterpresse, die höhere Ziele erstrebt: das Werk der edlen Menschenliebe, der Freiheit und des Rechts! B. R.

**— Lohnbewegung der Transportarbeiter.** Die Transportarbeiter werden sich in dieser Woche in Branchenversammlungen mit dem gefällten Schiedspruch vom Schlichtungsausschuß für den Monat Juli beschäftigen. Die Versammlungstage der einzelnen Branchen sind aus dem heutigen Inserat zu ersehen.

**— Zur Lohnbewegung in der Holzindustrie.** Außerordentlich schwierige Verhandlungen in der gesamten Holzindustrie haben jetzt ihr vorläufiges Ergebnis gezeitigt, wozu die einzelnen Branchen am Mittwoch und Donnerstag Stellung nehmen. Es tagen die Kollegen aus der Metallindustrie am Mittwoch sofort nach Arbeitschluß. Die Kleinfabrikanten, Stellmacher, Schneidmühlen, Wurstfabriken und Korbmacher am Donnerstag sofort nach Arbeitschluß, sämtliche Kollegen aus den Werkstätten des Bezirksarbeitsamtes am Donnerstag abend 7 1/2 Uhr. Alle Versammlungen sind in der Aula der Schule Viktoriastr. 5. Um Beachtung des heutigen Inserats wird dringend gebeten. Die Verwaltung.

**— Verlängerung der auf Grund der Mieterbeschwerden und Wohnungsmangel-Berordnung ergangenen Anordnungen.** Der preussische Wohnungsmangelminister hat, wie der ostpreussische Preussische Pressebericht mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums auf Grund des § 5a der Mieterbeschwerdenverordnung und des § 9 der Wohnungsmangelverordnung in Verbindung mit einem vom Reichstag angenommenen Gesetz die Geltungsdauer sämtlicher auf Grund der vorgenannten Verordnungen bisher getroffenen Anordnungen, insbesondere auch die auf einen Endtermin beschränkten, bis zum 31. März 1923 verlängert.

**— Richtlinien für Lohnsätze der Hausangestellten.** Der heimstädtischen Arbeitsamt bestehende paritätische Sachausschuß für Hausangestellte hat in seiner Sitzung vom 22. Juni beschlossen, die jeenerzeit in der Presse veröffentlichten Lohnsätze vom 15. März 1922 ab 1. Juli um 50 Prozent zu erhöhen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es sich nicht um den Abschluß des Tarifvertrags handelt, sondern um Festlegung von Richtlinien für Lohnsätze, die nach den hiesigen Verhältnissen als angemessen gelten. Es wird ausdrücklich betont, daß durch den Arbeitsnachweis eine Vermittlung unter diesen Sähen nicht erfolgen darf. Um einen oft ausgeprochenen Wunsch zu erfüllen, werden vom kommenden Monat an in der Vermittlungsstelle für Hausangestellte Entwürfe für Arbeitsverträge anzulegen, die sich lediglich auf die Kündigungszeit und auf die Entlohnung beziehen. Ueber die zu zahlenden Nettolöhne, die zu leistenden gesetzlichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteile zur Kranken- und Invalidenversicherung erweist die Vermittlungsstelle jederzeit bereitwillig Auskunft.

**— Die Patentschriftenstelle der Stadtbibliothek.** Hauptwoche Nr. 4, die sämtliche Patentschriften des Reiches enthält, ist wöchentlich von 10 bis 1 Uhr geöffnet. Laut Verfügung des Reichspatentamts beträgt die Gebühr ab 1. Juli vier Tage. Für die Entleihung der Patentschriften wird eine Gebühr von 1,00 RM für jede Schrift erhoben.

— Einen Führer durch die Stadt Magdeburg gibt der Verkehrsverein heraus. Das Buch, das wohl vor allem für die Niama-Gäste bestimmt sein wird, ist mit gut ausgeführten Bildern nach Zeichnungen und Photographien geschmückt. Eine Reihe Aufsätze behandeln Industrie, Handel und Kunst. Ein großer überblicklicher Stadtplan liegt bei dem Redenpläne von Groß-Magdeburg, vom Westfriedhof, dem Herrentag mit den Kennwiesen angegliedert sind. Die Sehenswürdigkeiten der Stadt — Dom, Kunstmuseum usw. — sind besonders eingehend behandelt. Ausflüge in die Umgegend zusammengestellt, kurz: das Buch ist ein guter und zuverlässiger Führer.

### Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

**Berammlung der Beamten und Angestellten der Stadt, die der Partei angehören**

am Mittwoch den 5. Juli, abends 7 Uhr, im „Arztshof“ Referent: Genosse Weims.

**Rothenfee.** Am Mittwoch den 5. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Brübenau.

**Bezirk Süd.** Am Donnerstag den 6. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung in der Aula der Edithschule, Viktoriastr. 1.

**— Von der Hundsteuer.** Obwohl wiederholt auf die Verpflichtung zur Anmeldung und Versicherung von Hunden hingewiesen worden ist, wird andauernd gegen die Bestimmungen verstoßen. Jeder Hund ist, ohne Rücksicht auf sein Alter, binnen 14 Tagen anzumelden. Die Steuerpflicht beginnt in demselben bei jungen Hunden erst, wenn der Hund acht Wochen alt ist; trotzdem muß aber ein solcher innerhalb 14 Tagen, nachdem er in Besitz genommen ist, auch angemeldet werden. Der Hausbesitzer ist ebenfalls verpflichtet, binnen 4 Wochen dem Magistrat Anzeige zu erstatten, wenn in seinem Hause ein Hund gehalten wird. Ferner hat jeder Hund ein Steuermark mit leicht sichtbarer Stelle zu tragen. Ein Verstoß gegen die vorstehenden Bestimmungen wird mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft, wenn nicht wegen Steuerhinterziehung eine höhere Strafe bewirkt ist. Die Steuerhinterziehung, deren Tatbestand durch die Nichtanmeldung erfüllt werden kann, wird durch gerichtliches Strafverfahren mit dem 4- bis 10fachen Verträge der flüchtighabenden oder beschlagnahmten Verführung der Steuer bestraft, also bei dem Steuerjahre für den ersten Hund von 600 Mark mit 2400 bis 6000 Mark.

**— Gartenkinderheim.** Zur Unterstützung der Einrichtung des Gartenkinderheims in Ebdau Kaffeegarten am Editharing sind insgesamt bisher 5000 RM. eingegangen. Weitere Gaben nimmt die Ortsgruppe unter Nr. 2370 und Rektor G. Müller, Große Schulstraße 1, entgegen.

**— An alle vor dem Gewerbegericht Klagenenden** müssen wir im eigenen Interesse die Mahnung richten, bei Abfassung der Klageschriften möglichst genau über die zu stellenden Forderungen Aufschluß zu geben. Bei den jetzt allmonatlich wechselnden Lohnsätzen ist es dringender erforderlich, den jeweiligen Lohn eines Monats bestimmt anzugeben. Ebenso müssen Kläger, die sich nicht vertreten lassen, dafür sorgen, daß sie den Tarif ihrer Gewerkschaft zur Verfügung geben. Es kann sonst bei der Fülle der Klagen, die vor dem Gewerbegericht erledigt werden, passieren, daß zwecks genauer Aufstellung der Forderungen der Termin verzoget wird und den Prozeßbeteiligten dadurch neue Kosten entstehen.

**— Ein verflogener Dienenschwärm.** Am Sonntag nachmittag erregte ein großer Dienenschwärm, der in der Jakobstraße, zwischen Tischlerstraße und Kottrebstraße herumschwärmte, allgemeines Aufsehen. Schließlich ballten sich die Vienen an einer Kreuzung der Oberleitung der Straßenbahn zu einem brotgroßen Klumpen zusammen, ohne sich durch die zwischen durch fahrenden Kontaktketten der Wagen lösen zu lassen. Am Montag vormittag waren die Vienen an jener Stelle noch nicht verschwunden, aber in ihrer Zahl doch stark verringert.

**— Rein Grund, Lohn oder Gehalt abzugeben.** Die Contre Dame war von dem Kaffeehausbesitzer Manthey hier gegen festes Gehalt engagiert. Infolge des Musikerstreiks war es nun der Klägerin an zwei Tagen nicht möglich, aufzutreten. Es wurde jedoch in diesen Ausnahmefällen von den Beteiligten, um die Klägerin nicht zu schädigen, ein Klavierpieler bestellt, den die Firma nicht annahm. Das Gewerbegericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Klägerin keine Schuld trage und der Beklagte auf die Klägerin die abgezogenen 400 Mark zurückzugeben hat.

**— Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 18. Juni bis 24. Juni 1922 die Zahl der Geburten 59; der Lebendgeborenen (Vortage) 45 männliche, 38 weibliche, zusammen 83; der Gestorbenen 42 männliche, 24 weibliche, zusammen 66, darunter Kinder im 1. Lebensjahr 4 männliche, 3 weibliche, zusammen 7; die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar: Scharlach 7 (davon — auswärts), Diphtherie und Krupp 7 (—), Unterleibstypus 1 (—), Kindbettfieber — (—), Ruhr 2 (—), Genickstarre — (—). Zugänge von auswärts 231 männliche, 265 weibliche, zusammen 546. Fortzüge nach auswärts 231 männliche, 197 weibliche, zusammen 428. Polizeilich gemeldete Fremde 1956.

**— Unangenehme Namensgleichheit.** Der Arbeiter Willi Herrmann, St.-Michael-Str. 38 wohnhaft, teilt uns mit, daß er nicht identisch ist mit dem Arbeiter gleichen Namens, von dem in der Notiz (Nr. 149) „Der Liebhaber“ die Rede ist.

**— Freilose Entlassung eines Betriebsratsmitglieds.** Die Firma Strube, Freie Straße, entließ einen Arbeiter, der im Betriebsrat tätig war, freilose, weil er zu einer Gewerbegerichtsstrafe verurteilt war. Beim Abgang erhielt der Arbeiter keinen Lohn, vielmehr wurde dieser für Ferientage einbehalten. Außerdem wurde der Restlohn nicht ausgezahlt. Die Firma behauptet, daß der Arbeiter ohne einen festem Lohn einfach auf die Straße zu gehen. Der betreffende Arbeiter verlangt nun von der Firma eine Gesamtsumme von 384 RM für entgangenen Lohnanspruch, die ihm vom Gericht zugestanden wurde. Außerdem wird beschloffen, daß der Kläger zu Unrecht entlassen ist, da ihm als Betriebsratsmitglied das Recht zustehen muß, nach Rücksprache mit dem Meister eine Sitzung des Gewerbegerichts im Interesse der Arbeiter wahrzunehmen.

**— Die Sarrafani-Premiere** beginnt am Dienstag abend um 7.15 Uhr pünktlich. Sie bringt nicht weniger als 20 zirkulische Schaustücke größten Stiles, darunter das Auftreten der klassischen Zirkusmänner Hans Stojch-Sarrafani, Ernst Schumann, Georg Wunderhardt, Charles Brabury, Hermann Haupt. In den Vorstellungen wirken mit 300 Künstler und 300 Tiere, darunter große Gruppen von Elefanten, Löwen, Stieren, Kamelen, Zebras. Die Zirkusstoffe sind von morgens 10 Uhr an ununterbrochen geöffnet. Nach Schluß der Vorstellungen stehen Straßenbahnen nach allen Richtungen bereit.

**— Betriebsstörung.** Durch einen Bruch der Oberleitung entstand am Sonntag vormittag gegen 9 Uhr eine längere Betriebsstörung an der Linie 7 der Straßenbahn am Altmännchen Platz. Das herunterhängende und zum Teil auf dem Pflaster liegende Drahtgewirr wurde von den Angestellten so lange in sichere Obhut genommen, bis der herbeigerufene Kurzwagen die Ausbesserung an Ort und Stelle vornehmen konnte. Linie 9 leistete bis zur Fertigstellung Ersatz.

**— Unfälle.** Dem Schlosser Ernst W. fiel auf dem Fabrikgrundstück Sünder Straße 134 ein schwerer eiserner Ring auf den Fuß. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus Althaus. Der Schlosser Paul G. erlitt auf dem Kruppwerk beim Verladen von Eisenblech einen komplizierten Bruch des linken Unterarmes. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus Sudenburg zugeführt.

**— Auf der Spur des Täters.** Zu der Lötlingsache des Eisenbahn-Überwachungs-Bediensteten Böhmert lenkt sich der Verdacht der Täterschaft auf den Konditor, Feizer und Arbeiter Hermann Lisse, am 21. September 1895 zu Hohenmarsleben geboren. Dieser soll wiederholt Raubgütern von Lokomotiven am Sudenburger Tor gestohlen haben, und auch an anderen Eisenbahndiebstählen beteiligt sein. Am 3. Pfingstfesttage ist er mit dem Fahrrad seiner damaligen Wohnungsvergeberin durchgegangen. Der jetzige Aufenthalt des Lisse ist nicht bekannt. Er ist etwa 1,73 Meter groß, blond und hat das linke Auge verbunden oder dauernd mit dem Taschentuch bedeckt. Die Kriminalpolizei, Zimmer 261 und 263, bittet um sachdienliche Angaben mit dem Bemerkten, daß die Ermittlung des Täters ansgeetzte Belohnung von 15 000 Mark noch erhöht werden wird.

### Theater, Konzerte, Vorträge etc.

**Städtische Theater.** Wiltona-Theater. Dienstag (Schauspiel): Wallenstein Teil 1. Mittwoch (Schauspiel): Wallenstein Teil 2. Donnerstag (Schauspiel): Wallenstein Teil 3. Freitag (Oper): Die Gezeichneten. Samstag (Oper): Die Gezeichneten. Sonntag (Oper): Die Gezeichneten.

### Kleine Chronik.

**— Noch immer Winen.** Blüthenmeldungen zufolge ist das Fischereipaar Krieg in der Nähe von Tönning beim Zerlegen einer eingeschleppten Seemine getötet worden. Der Deich wurde erheblich beschädigt.

**— Ein Güterzug entgleist.** Am 1. Juli nachm. 6 Uhr 40 Min. entgleiste auf der Fahrt von Gadeswagen nach Bippert fürth der Güterzug 10240. Die Lokomotive stürzte die etwa 4 Meter hohe Böschung hinab und rief noch sechs Wagen mit aus dem Gleise. Der Zugführer wurde getötet. Von dem übrigen Personal wurden der Feizer und zwei Schaffner leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

### Dauertarten und Ausstellertarten zur Niama

sind zu haben in der

Geschäftsstelle Breiter Weg 36, I | Lichtbild ist mitzubringen



# Das Ziel der Demonstration.

Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine freie Angestelltenbund erlassen folgenden Aufruf:

Das Ziel der für Dienstag in Aussicht genommenen Demonstration geht auf die entschlossene Bekundung hinaus, alle zum Schutze der Republik erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen durchzusetzen. In dem gemeinsamen Aufruf der Gewerkschaften und der drei Arbeiterparteien sind die dazu unerlässlichen Forderungen niedergelegt.

Es gilt, für dieses Ziel auch weiter die innerhalb der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenenschaft stehenden Kreise der republikanischen Bevölkerung zu gewinnen. Der Erfolg der Bewegung hängt nicht zuletzt davon ab, daß sich die Kundgebungen an allen Orten der Republik auf die Unterstützung dieser aufgestellten Forderungen konzentrieren. Alle sonstigen Parolen, von welcher Seite sie auch immer kommen mögen, sind abzulehnen. — Wir erwarten auch, daß sich die Demonstration in alibewährter gewerkschaftlicher Disziplin vollziehen und der Reaktion keinerlei Vorwand geben wird, irgendwelche Unbesonnenheiten festzustellen.

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Republikaner! Laßt euch nicht provozieren, bleibt auf gesetzlichem Boden und helft entschlossen und besonnen.

**Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund. Allgemeiner freier Angestelltenbund.**

## Provinz und Umgegend.

### Parteinachrichten.

Diesdorf, Provinz Dienstag abend 8 Uhr öffentliche Demonstrationseröffnung bei Urne.

### Kreis Wanzleben.

Diesdorf, 21. Juni. (Hausagrarien.) In einer hier nachgehenden Hausbesitzer-Versammlung hielt ein Herr Wöhling (Magdeburg) einen Vortrag gegen das neue Reichsmietengesetz. In den gräulichsten Tönen versuchte dieser den erschrockenen Hausbesitzern vorzumachen, daß das Gesetz nichts weiter bedeute als eine Sozialisierung des Wohnbaubereiches. Auch das soziale Bauhüttenwesen wurde als Schreckgespenst herangezogen. Das viele Gute, das natürlich das neue Gesetz für den Hausbesitzer bringt, wurde verschwiegen. Auch wurde nicht erwähnt, wie das große Wohnungsgeld besichtigt werden soll. Der Hausbesitzer und Wäckermeister Fischer scheint aber doch das richtige Rezept gefunden zu haben. „Mein Hausbesitzer“, so rief er, „darf in Zukunft bei Wahlen seine Stimme der Sozialdemokratie geben, denn diese allein wäre nur die geistige Urheberin des Reichsmietengesetzes. Mit eisernem Beize müssen diese aus den Amts- und Verwaltungsstellen gestrichelt werden. Großgrund- und Hausbesitzer gehören zusammen und müssen eine geschlossene Front gegen die Sozialdemokratie bilden!“ So, jetzt wissen wir, worauf es hinausgeht. Schaffung einer bürgerlichen Mehrheit, Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft und völlige Freiheit des Wählers mit Wohnungen. Merkt euch das, Arbeiter! Gebt in Zukunft eure Stimme den bürgerlichen Gewerkschaften, und ihr werdet bald keine Mieten mehr erschwingen können. Ueberlegt euch einmal reiflich, ob solche Leute, die die Arbeiterschaft auf derartige Weise belächeln, wert sind, auch nur einen einzigen Arbeitergewerkschaften zu bekommen. Wer die Sozialdemokratie belächelt, hat auch bewirkt, von dieser in irgendeiner Weise unterstützt zu werden. Von vielen in der Versammlung anwesenden Hausbesitzern wurden die Ansichten der Herren nicht geteilt. Sie verlangen, daß eine von uns einkaufende Hausbesitzer-Versammlung stattfinden soll, um hier zu der Gründung eines eignen Hausbesitzervereins Stellung zu nehmen. Dieser will sich zur Aufgabe machen, in friedlicher und verständnisvoller Weise mit den Mietern anzukommen. Eine Versammlung wird in der nächsten Woche stattfinden.

Diesdorf, 3. Juli. (Vollversammlung.) Kalteblütig hat am Dienstag im ganzen Kreise stattfindenden Demonstrationen fabel in Kernerischen Lokal eine öffentliche Versammlung statt, zu der alle republikanischen Männer und Frauen eingeladen sind.

### Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Althaldensleben, 3. Juli. (Gemeinderatsversammlung.) Die Schulbeiträge für die gewerbliche Berufsschule werden gemäß Verfügung des Regierungspräsidenten für die Gewerbesteuerklassen 1 auf 150 Mark, 2 auf 125 Mark und 3 auf 100 Mark festgesetzt. Mit der Anarbeitung einer neuen Verordnungsgebung für die Gemeindebeamten wird eine Kommission beauftragt. Die Mieten für die Gemeindeforderungen werden neu festgesetzt. Der Tarif für die Nachwächter wird abgelehnt, da sie ihren Verpflichtungen in dienlicher Beziehung nicht nachkommen. Die Einstellung eines Kassenschreibers für die Gemeinde und Steuerkasse wird genehmigt. Die Einstellung dieser Hilfskraft wird durch die Unmöglichkeit der Einmündigkeit gegenüber der Steuerzahlung und der Aufbringung und Rückzahlung der Gemeindeforderungen und Verfügungen bedingt. Mit dem Regensburgerverein soll wegen Haltung der erforderlichen Junghunde in Verbindung getreten werden. Für die Kriegereinsparnisse Dabos wird eine Beihilfe bewilligt. Die Regelung der Reibensfahrten soll neu ausgeführt werden.

Verleben, 3. Juli. (Eine Demonstration) zum Schutze der Republik findet am Dienstag um 5 Uhr statt. Inoffiziell ist die Rede, von wo es es geschlossen zum Friedensplatz geht. Die Arbeiterschaft wird aufgefordert, sich durch Teilnahme an der Demonstration für die Republik zu erklären.

Neuhaldensleben, 3. Juli. (Die Demokratische Partei) veranstaltete zu Ehren des ermordeten Ministers Rathenau eine feierliche Feier. Dr. Horn widmete dem Ermordeten einen innigen Nachruf. In scharfen Worten geißelte er die Rechtspreß, die durch ihre monatelange Hege gegen die führenden Männer der Republik erst diese Vorkammpolitik geschaffen hat. Daß die Vorkammpolitik sich untreuer junger Leute bediene, nannte er ein Verbrechen an der Jugend. Ein scharfer Kritik unterzog er untere Politik, die in politischen Prozessen gegen Altentäter von rechts nicht verjagte, dagegen aber Vergehen von Arbeitern scharf strafe. Beamte, die sich von der Republik bezahlen lassen und das Ansehen der Republik in Wort und Schrift schädigen, müssen rücksichtslos aus ihren Ämtern beseitigt werden. Warum haben unsere Schulen, die Post und die Eisenbahn trotz der Anordnung der Reichsregierung nicht gestrafft? Herr Polizei sowie alle staatlichen Behörden müssen mit republikanischer Gesinnung erfüllt werden. Jeder christliche Republikaner muß mit seiner ganzen Person für die Verteidigung der Republik einstehen, damit das im November 1918 Errungene nicht wieder verloren geht. Mit tiefer Ergreiftheit lautete die Verlesung den pastorenden Worten dieses christlichen Demokraten.

Niederbodeleben-Schnarsleben, 3. Juli. (Eine Demonstration) mit dem Thema „Die Forderungen der Gewerkschaften und der sozialistischen Parteien“ findet am Dienstag um 8 Uhr bei Bernau statt. Die gesamte Arbeiterschaft muß geschlossen daran teilnehmen.

### Kreis Jericho 1 und 2.

Burg, 3. Juli. (Massenheraus!) Die drei sozialistischen Parteien und der Ortsausschuß des A. D. G. V. fordern die republikanische Bevölkerung noch einmal auf, für die Sicherung der Republik zu demonstrieren. Einmalige Betriebe marschieren um 4 Uhr geschlossen nach dem Paradeplatz, wo von zwei Stellen aus Ansprachen gehalten werden. Den Abgeordneten im Reichstag muß durch den Willensausdruck der Massen der notwendige Rückhalt zur Durchbringung des Gesetzes zum Schutze der Republik gegeben werden. Zeigt der Reaktion, daß die Arbeiterschaft bereit ist, die bestehende republikanische Staatsform zu verteidigen.

Geritzsch, 3. Juli. (Mitgliederversammlung.) Am Dienstag abend findet im Lokal von Hellwig eine wichtige Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt, in der Genosse E. Schreyer über „Die politische Lage und die Forderungen der Arbeiterpartei und Gewerkschaften“ sprechen wird.

### Kreis Salze.

Althaldensleben, 3. Juli. (Die Professorenkategorie) am Begräbnistage des durch Mordhand gefallen Ministers Rathenau zeigte, welche tiefe Erregung das rücksichtslose Attentat in meinen Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen hat und gab Beweis dafür, daß alle wahren Republikaner nicht nur den politischen Mord verurteilen, sondern gewillt sind, die Republik und ihre Verfassung zu schützen und mit allen Mitteln dem Treiben der Reaktionäre ein Ende zu machen. Beide Redner, die Genossen F. H. und L. S., forderten scharfe Maßnahmen gegen jede monarchistische Umgehung, Verbot aller monarchistischen Organisationen und Säuberung des Beamtenkörpers von Gegnern der Republik. — In der Funktionärssitzung des Sozialdemokratischen Vereins sprach Genosse A. P. über die politische Lage. Er behandelte ausführlich die von der Reichsregierung erlassenen Verordnungen zum Schutze der Republik und legte seine Stellung zu diesen Verordnungen dar. In der sehr lebhaften Besprechung kam der einmütige Wille zum Ausdruck, daß der Gehalt der Stunde fordert, sich nicht mit Protesten und Kundgebungen zu begnügen, sondern daß die maßgebenden Körperlichkeiten jetzt handeln. Zum Schluß gab Genosse Herrlinger einen ausführlichen Bericht über die Unterbezirkskonferenz in Halle.

Salze, 3. Juli. (Elternbeiratsversammlung.) Am Sonntag hatte der Schulleiter Herr Arthur Wulfsberg die erste Sitzung des neu gewählten Elternbeirats der Salzer Volksschule einberufen. Der einzige Punkt der Tagesordnung wurde erledigt durch die Wahlen des Vorstandes, und zwar mit Zustimmung der Versammelten durch Jura und

einfache Abstimmung. Als erster Vorsitzender wurde Krähne einstimmig wiedergewählt, als zweiter Vorsitzender Daus mit 8 gegen 6 Stimmen, als Schriftführer Gerlich ebenfalls mit 8 Stimmen der weitaus meisten gegen sechs der christlichen Richtung.

Schönebeck, 3. Juli. (Mieterversammlung.) Am Freitag fand im „Stadtpark“ eine Mieterversammlung statt, in der Magistratssekretär Seyffert (Magdeburg) über das Reichsmietengesetz sprach. An Hand der Ausführungsbestimmungen über das neue Reichsmietengesetz legte er den Anwesenden ihren neuen Rechte und Pflichten auseinander. Die große Zahl der Anfragen an den Referenten bewies, daß in den Kreisen der Mieter das Verlangen besteht, sich über alle Fragen des Reichsmietengesetzes zu informieren. Vor allem rief er jedem Mieter, bis zum 4. Juli bei seinem Hauswirt die gesetzliche Miete schriftlich zu beantragen, da nur schriftliche Verträge gültig sind. — Eine Elternbeiratsversammlung der Volkshandelschule fand am Sonntag statt. Die Versammlung beschäftigte sich mit der Spielplatzfrage unserer Schulkinder, um die Kinder mehr und mehr von der Straße zu entfernen. Es wurde vorgeschlagen, die freien Plätze links und rechts des Aufgangs zur Brücke, ebenso den Platz vor der Schule einzurichten zu lassen. Anschließend daran nahm der Elternbeirat eine Durchsicht sämtlicher Schulklassen auf ihre Ausschmückung und Reparaturbedürftigkeit vor. Durch eine Eingabe an den Magistrat soll auf die Klassen hingewiesen werden, die sich im schlechtesten Zustand befinden und die unter allen Umständen in den großen Ferien neu hergerichtet werden müssen. Ebenso wird in dem Schreiben gefordert, das Schulhaus Weiler Weg 48, das äußerlich in einem schlechten Zustand ist, reparieren zu lassen. Einen schlechten Eindruck machten auf die Mehrzahl unserer Elternbeiräte die Kaiserbilder, die sich noch immer in den Schulen befinden. Diese Bilder müssen aus den Klassen verschwinden.

Rudstedt, 1. Juli. (Der Stahlhelm) feierte am Sonntag abend hier ein Fest mit Umzug, wobei sämtliche Stahlhelmgruppen aus der Umgebung mitwirkten. Leider machten auch viele Arbeiter den Umzug mit, und die Frau eines Briefträgers schwenkte aus dem Fenster ihrer Wohnung die Wöhrerfahne. Am Dienstag gab die Arbeiterschaft die Antwort in ihrer Demonstration, die gewaltig war. Abends wurde eine Versammlung abgehalten, die so stark besucht war, daß der Saal die Menge nicht fassen konnte. Genosse Lange (Magdeburg) fand für seine trefflichen Ausführungen lebhaften Beifall, ebenso Genosse Kelling aus Egeln. Eine Entschliebung, die von der Regierung Schutz der Republik forderte, wurde angenommen.

## Briefkasten.

Burg, Stadtverordnetenfraktion. (Ihre Vereinskalender-Nachfragen 400 Mark nicht bei. Wir bitten um Einsegnung.)

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

HICKSTEIN WERKE AKT-GES. MAGDEBURG

LISZT-REKS

ENTHALT NUR BESTE BUTTER

## Wer regiert denn?

Von Friedrich Heide.

(A. Fortsetzung.)

Frankie nannte den Namen Nikolaus Koster, der Prinz nicht ist auf.

In welcher Zeit erzwang er sich seiner, als er nachher bei der Marquise von Pompadour im verbotenen Geheimnis lag, die Marquise selbst den Georges Fougere aufging und dabei mit Zeichen des alten Larmes gedachte, der durch die Schönheit dieses Geistes den einzigen Fehler aber gut dem Lode zugeordnet gewesen war.

„Nicht“ antwortete der Prinz. „Nein, sagen Sie lieber, in der Zeit, meine Geschichte. Klagt und Schanden haben der Königin Gutes geteilt. Er heißt der Geist und nennt, handbar unter Fougere, den Namen des köstlichen Engels, der ihn vom Untergang rettete.“

Die Marquise erwiderte und nach geschaut. Der Prinz bemerkte es und stimmte sich selbst in Larmen wieder, indem er dem Schmeichler wieder einen Reizchen sprach. „Er hat es geteilt!“ sagte der Prinz laut, indem wirklich eine Krone in seinem Auge glitzerte. „Ist nicht nicht zu begreifen und zu erklären.“

Die Frau von Pompadour sah im Auge des Prinzen eine Krone. Dieser wollte nicht so nach denken. „Wer hat es gemacht?“ fragte sie. „Ja, weiß der König ist gut.“

Der Prinz sprach von der erledigten Hauptaufgabe, von der entgegenkommenden Bemerkungen des Hauptkassiers Nikolaus Koster und mit einer solchen Regeneration von besten Freunden. „Denn ich er ist.“ „Und dieser letzte, junge Mann muß denken, weil er ohne Bestehen hat.“ Er ist nur der Erste von Ungeduld und Armut seines Vorgesetzten.

Die Frau von Pompadour erwiderte noch immer Schwermut mit beiden Händen des Prinzen Hand und sagte: „Prinz, als eine glänzende, herrschaftliche, Weltmann habe ich Sie immer gekannt, aber nicht als den ganz gewöhnlichen Menschen. Können Sie sich jetzt nicht sagen, was Sie mir, Colas, heute sagt den Mann. Dieser Mann hat Sie nicht. Der Mann muß seinen Namen stellen.“

Als die Marquise dem König davon erzählte, sagte dieser: „In der Zeit hat der Marquis nicht so ein Parteigänger

gedruckt. Ernennungen, ich soll sie unterschreiben. Sehen Sie doch nach, ob der Mann dabei ist, von dem Sie mir sagen.“ — Die Marquise geordnete und fand unter den Ernennungen zur Hauptkassierin beim Seewesen den Namen Neuron.

„Nein, so lassen wir's dabei. Der Minister muß ihn lassen. Er weiß das besser als wir. Können wir uns doch in das Zeug nicht.“

„Er“ antwortete die Marquise, „aber eben die Einwirkung einer Majestät allein kann das eble Werk vollbringen, was Sie begannen und das jetzt noch ganz Paris mit Freuden und Beifall erfüllt. Eine Majestät hat den stolzen Verdreher entlarvt, die Unschuld gerechtfertigt. Der letzte Gehalte des herrlichen Geistes waren Sie, Sie, denn Sie haben ihn gerechtfertigt. Er trägt dankbar Ihren Namen zum Himmel.“

Der König lachte laut auf. „Gib ich's doch immer gezwungen“, rief er, „daß Sie mit der überirdischen Welt Korrespondenz pflegen; wie können Sie sonst wissen, was die Hauptkassierin bei mir Hauptkassierin heißt? Meinen Namen also? Aber hören Sie. Ich muß ja wohl aus Gegenpflichtigkeit den Namen seines Pflegesohns ins Verzeichnis des Seewesens schreiben.“ Er sprach den Namen Neuron durch und setzte Nikolaus Koster. „A, wie Sie so läßt sind“, rief er, „und doch so gut!“ sagte die Königin und legte die Hand des Monarchen, welche den Namen geschrieben hatte.

### 3. Die Diktate.

Colas war der Entzückung angetan, als er die königliche Ernennung empfing. Er dachte sich jedoch auf, seinem Minister und dem übrigen oberen Beamten im Ministerium die ehrenvolle und dankbare Aufzeichnung zu machen.

„Ich bringe Sie dem König gern vor“, sagte der Minister, „denn ich möchte in Ihren des Ansehens des Herrn Larmes gekostet haben.“

„Wenn Bedenken bei Ihrer Ernennung ist gering“, sagte der Kaiser der Hauptkassierin. „Ich werde ich, einigen Augenblicke ich denken. Wir waren aber Ihre treuesten, in Herrn Larmes Namen geleisteten Arbeiten bekannt. Ich konnte als solcher Mann keinen anderen als Sie dem Minister empfehlen.“

So konnte Colas bei seinen Freunden, daß, wie diese gesehen, alle diesen Colas in Ungeduld über sein Verhalten auf die schmerzliche Weise für ihn geendet hatten. Als er es dem Präsidenten de Paris erzählte, sagte er lachend: „Du bist ein

Narrchen, Colas. Die Hauptperson hast Du vergessen. Bitte morgen den Prinzen Souffle um Audienz und küsse ihm die Hand. Vergiß mir's nicht.“

„Und nicht der Prinz Souffle ist die Hauptperson“, sagte Colas, „sondern meine bescheidene, schöne Schwester, der ich die Hand tausendmal lieber küsse.“ — Indessen Colas war Hug genug, fu auch dem Prinzen am andern Tage zu küssen; und der Prinz, welcher in Colas einen angenehmen jungen Mann erwiderte, war Hug genug, ihm zu empfehlen, der Frau von Pompadour seine dankbare Verehrung zu bezeigen. Der Buchhalter des Marinewesens gehörte, und die Königsgeliebte blieb nicht unempfindlich gegen Guldigungen, die verdienst zu haben sie sich allerdings bewußt war. Ihre Tat war ihr noch um so lieber, da sie sie nicht nur einem erkranklichen, sondern auch einem sehr hübschen jungen Mann erweisen hatte.

Herr Koster, der im Geschäftskreis der Marinebuchhaltung nicht als Reuling lebte, gewann bald die Zufriedenheit aller seiner Obern und selbst des Ministers, nicht eigentlich wegen seiner Geschäftsführung, sondern weil man nicht wußte, wie er dazu gekommen war, eine Stelle zu erhalten, für die alle einen andern Begünstigten empfohlen hätten. Man vermutete, er müsse bedeutende Verbindungen am Hofe haben. Jeder behandelte ihn folglich mit der größten Auszeichnung.

Colas, mit seinem Glücke gar wohl zufrieden und nun bekannt mit dem geheimen Wege, welchen das Schicksal wunderbarlich zwischen ihm und dem König Ludwig 15. angebahnt hatte, genoss die Gaben des Zufalls mit aller Bescheidenheit. Er hatte vorher Demut genug gehabt, auf ein Los, wie er gewohnt, keinen Anspruch zu machen und jetzt nicht Uebermut genug, mehr zu verlangen. Das war bei ihm nun freilich keine Forderung eigenwilliger Weisheit und Tugend, sondern eines glücklichen mit Leidenschaft gemischten Pölgemas. Man zog ihn in alle Gesellschaften, in die er als Bürgerlicher eintreten konnte, und manche artige Karrieren warf ihre Zaubernetze über ihn, die aber sein Leichtsinn und Pölgema wie Erinnerungsgewebe zertrif. Denn empfand er doch selbst für die verführerischste Fankline nicht mehr als ehrsüchtige Parteilichkeit, und das verkehrliche Verhältnis zwischen ihm und ihr war mehr Beif der Gewohnheit als Leidenschaft.

(Fortsetzung folgt.)



# Reichskonferenz der Arbeiterjugend in Bernigerode.

Die dritte Reichskonferenz des Verbandes der Arbeiterjugendvereine Deutschlands fand am 1. und 2. Juli in Bernigerode statt. Am Bahnhof begrüßten zwei schwarzgoldene Fahnen die Führer und Vertreter der deutschen Arbeiterjugend, die als Teil des Volkes und Schützer der republikanischen Verfassung in der bunten Stadt am Harz aus allen Teilen der deutschen Republik zusammengekommen sind, um Neuenhaft abzuliegen über den Erfolg ihrer Arbeit. Die Verhandlungen wurden in dem herrlichen Bernigeröder Gewerkschaftshaus abgehalten, in dem als Auftakt zur Führerkonferenz am Sonnabend ein Begrüßungsabend veranstaltet wurde. Die vereinigten Männer- und Frauenchöre der Bernigeröder Arbeiterschaft gaben zu Ehren ihrer Gäste ihr Bestes. Die rechte Verbindung zwischen jung und jung schuf aber erst unsere Magdeburger Genossin Hilde Ollenhauer, die mit ihrer herrlichen Stimme in den Saal die Worte Max Barthels rief: „Bisset uns die Welt gewinnen.“

Diese einfachen Worte unferer Dichters schlugen ein. Stille war in dem überfüllten großen Saal eingetreten. Erst der junge Genosse Hermann Kurzer (Bernigerode), der begeistert Begrüßungsworte sprach, brachte wieder eine Erlösung vom dem Banne, der sich nach der Rezitation über die Festversammlung gelegt hatte.

Als Vertreter der Stadt Bernigerode heißt Bürgermeister Genosse Reichardt die Führer der deutschen Arbeiterjugend willkommen, ebenso der Genosse Max Westphal als erster Vorsitzender der Verbandes der Arbeiterjugendvereine Deutschlands.

Dann springt die Magdeburger Arbeiterjugend auf die Bühne, die in ihrer frohen Art Vollständigkeit in höchster Vollkommenheit zeigt. Erwartung lag auf den Gesichtern aller Anwesenden. Unsere Magdeburger bringen G. M. Müllers neuestes Jugendspiel „Blühende Erde“ zur Aufführung. Ueber den Wert dieses neuen Jugendspiels werden wir an anderer Stelle berichten. Es sei hier, nur gesagt, daß die Magdeburger Arbeiterjugend eifrig und mit ganzem Herzen bei ihrem Spiele war. Die hunde Wechselung, die dieses Spiel bringt, das Kommen und Gehen wandernder Jugendcharakter hat den Gästen gefallen, so daß man mit einer guten Aufnahme dieses Spiels im Reiche rechnen kann.

Lange noch wirkt die launige Freiheit des Spieles der Magdeburger nach. Im Saale herrscht eitel Lust und Freude. Da ist ein ewiges Händeschütteln, ein dauerndes Heilrufen. Erst um die Mitternachtsstunde wird diesem frohen Treiben ein Ende gemacht. Die Jugend geht in ihre Quartiere, um am nächsten Morgen mit frischem Geiste den Verhandlungen der Reichskonferenz folgen zu können.

## Die Konferenz.

„Wir treten zusammen...“ klingt es aus frohen Jugendzügen durch den festlich geschmückten Arbeitsaal im Gewerkschaftshaus. Die Führer und Vertreter der deutschen Arbeiterjugend haben sich zu ernster, aufbauender Arbeit zusammengefunden. Der sprudelnde Frohsinn der Jugend, der alles mit sich reißt und jeden einzelnen über den Mittag erhebt, klingt noch aus den Begrüßungsworten, die Genosse Meisterfeld (Mittelselbe), Genosse Bartels (Hauptvorstand der Sozialdemokratischen Partei), Genosse Schumacher (Holland), Genosse Boogd (Arbeiterjugendinternationale) und ein Vertreter des Sozialdemokratischen Vereins Bernigerode der Konferenz zurufen. 89 Delegierte, 12 Mitglieder des Reichsausschusses und 10 Mitglieder des Hauptvorstandes der Arbeiterjugendvereine Deutschlands sind anwesend. Außerdem wohnen der Konferenz ein Vertreter der Wiener Arbeitsgemeinschaft und ein Vertreter des Deutschen Jugendherbergswerks bei.

Genosse Max Westphal gibt den Geschäftsbericht.

Wenn wir auch nicht das Versprechen von Bielefeld eingelöst haben, die Mitgliederzahl unserer Bewegung auf 100 000 zu erhöhen, so ist das Gesamtbild der deutschen Arbeiterjugendbewegung doch als recht gut zu bezeichnen. Unser Verband zählt in 1905 Ortsvereine 85 000 Mitglieder. Gewiß eine gute Zahl, in die aber erst dann Leben kommt, wenn man in Betracht zieht, daß im Jahre 1921 im Reiche die Vortrags- und Unterhaltungsabende unserer Jugendvereine 6 bis 7 Millionen junge Arbeiterkinder erfassten. Diese Millionen von Proletarierjugenden und -mädels wurden durch die Arbeit der Arbeiterjugendorganisationen dem Längsfall, der Straße und den seichten Vergnügungen entzogen und zu ernster Vertiefung in die sozialistische Gedankenwelt angehalten. Der gute Stand der Arbeiterjugendbewegung ist zum größten Teil auf den geistigen Wert der Arbeiterjugendpresse zurückzuführen, der von den sozialistischen Tageszeitungen durch die Einführung von Jugendbeilagen noch gestärkt wurde. Größeren Verbänden gehört die Arbeiterjugend noch dem Deutschen Jugendherbergsverband, dem Ausschuß von deutschen Jugendverbänden und dem Reichsausschuh der Arbeiterjugendorganisationen an. In diesen Verbänden wirkt die Arbeiterjugend tatkräftig mit, so daß es möglich war, den Genossen Ollenhauer als zweiten Vorsitzenden des Ausschusses der Deutschen Jugendverbände wählen zu können. Überall im Reiche herrscht eifriges Leben und Treiben. Werden auch Stürme die Entwicklung der deutschen Arbeiterjugendbewegung hemmen, aber im Kampf um die Führung des deutschen Jungproletariats wird die Arbeiterjugendbewegung Siegers bleiben.

Der Bericht von der

## Einkaufszentrale,

den der Genosse August Albrecht gibt, zeigt, daß auch auf diesem Gebiet eine Entwicklung zu verzeichnen ist. Die Einkaufszentrale, die erst Anfang 1921 mit wenig Mitteln ins Leben gerufen wurde, wies schon im Juli 1921 einen Monatsumsatz von 85 000 Mark auf, der sich am Ende desselben Jahres auf 105 000 Mark erhöhte. Den Bemühungen des sozialdemokratischen Parteivorstandes ist es zu verdanken, daß auf dem Lager der Einkaufszentrale jetzt Ausrichtungsgesellschaften für Jugendliche, Bücher usw. im Werte von mehreren hunderttausend Mark liegen, die zu den billigsten Preisen an die Mitglieder der Arbeiterjugendvereine abgegeben werden können.

## Ehrung eines Toten.

Eine betrübende Note erhielt die Konferenz, als die Mitteilung kam, daß unser alter Genosse Georg v. Pöllmar plötzlich

verstorben sei. Die Versammlung über die Arbeit des Verstorbenen, der einer der ältesten Kämpfer des Sozialismus war, durch Erheben von den Plätzen.

Die Diskussion, die äußerst lebhaft war, legte Zeugnis von dem geistigen Leben, das in der Arbeiterjugendbewegung herrscht, ab. An wichtigen angenommenen Anträgen sei erwähnt, daß im Jahre 1923 bestimmt der dritte Reichsjugendtag in Nürnberg stattfindet. Ebenfalls fand folgender Antrag Annahme:

Die dritte Reichskonferenz des Verbandes der Arbeiterjugendvereine Deutschlands begrüßt mit großer Freude die Ankündigung des Reichsjustizministers Klabund, daß die Amnestie für die noch inhaftierten proletarischen Kämpfer bevorsteht. Die Konferenz gibt ihrer bestimmten Erwartung Ausdruck, daß das Versprechen des Reichsjustizministers möglichst schnell und restlos erfüllt wird.

Mit der Annahme dieses Antrags war das Arbeitspensum des ersten Tages erledigt. Am Nachmittag fand eine Demonstration mit anschließendem Fackelzug statt, die unten ausführlich beschrieben wird.

## Arbeiterjugend und Republik.

Dieses zeitgemäße Kapitel behandelte am zweiten Verhandlungstag in ausführlichster Weise der Genosse Erich Ollenhauer: „Walter Rathenau ist ermordet. Wir kommen aus den Großstädten der deutschen Republik, haben in der vorigen Woche die Millionen von Schülern der Republik demonstrieren sehen und sind erschüttert von der feigen hinterlistigen Mordtat. Der Mord an Liebknecht und Luxemburg ist durch diesen Meuchelmord an dem demokratischen Minister Rathenau noch übertrifft worden. Damals waren aufgepeitschte politische Leidenschaften maßgebend, heute bedeutet der letzte Mord eine kalte, wohl überlegte Tat. Darum ist die Mordtat an Rathenau für den Bestand der Republik ernster, bedeutungsvoller. Darum muß jetzt ernstlich gesagt werden, was uns als Arbeiterjugend mit der Republik verbindet. Wir Jungen, die wir an der Ausgestaltung des republikanischen Staatswesens mitwirken wollen, müssen uns über die Wege klar werden, die zum Segen der Republik von uns beschritten werden müssen. Wir sind uns als sozialistische Jugend darüber einig, daß die demokratische Staatsform nicht das Letzte, das Vollkommenste bedeutet. Es ist daher verständlich, wenn ein Teil der Arbeiterschaft dieses mittelbare Ziel für die Republik nicht versteht. Ueber diesen Standpunkt müssen wir Jungen uns hinwegsetzen. Von uns erfordert die heutige Zeit völlige Hingabe aller Kraft, die Ergründungen der Revolution und die republikanische Staatsform zu verteidigen. Wir haben als arbeitende Jugend große Pflichten, größte Pflichten. Wir haben dafür zu sorgen, daß in unsern Ortsgruppen unter unsern Mitgliefern der Geist erhalten bleibt, daß die Zeiten ewig vorbei sind, wo die Arbeiterschaft nur demonstrierte, da sie nicht die Kraft aufbrachte, selbst zu gestalten. Heute sind wir Träger des Staates, heute müssen wir gestalten. Dazu gehört vor allem, daß wir nicht nur die Hirne für die Republik gewinnen, sondern daß wir auch die Herzen erobern. Beides vereint gibt uns den Mut und die Kraft, an den Sieg der Republik zu glauben.“

Lang anhaltende Heilrufe dankten unserm Genossen Ollenhauer für das gute, zu Herzen gehende Referat. Die deutsche Arbeiterjugend legt zur Republik folgendes

## Verhaltensmaß

ab: Am Ende Walter Rathenaus belauern wir uns erneut rüchellos zur deutschen demokratischen Republik. Wir werden uns zu jeder Stunde und allen Orten einsehen für ihr Ansehen und ihren Bestand. In besonderer Weise werden wir dem schmerzlichen Kampf um die Erhaltung der Republik in den besetzten Gebieten unsere Kräfte leihen.

Mit diesem Gelübnis müssen wir aber wieder die Forderung an den Reichstag und die Reichsregierung verbinden, den Artikeln der Weimarer Verfassung lebendigen Inhalt zu geben, die die Neuregelung des Erziehungswesens, die Reform der Schulungs- und Ausbildungs- und den Schutz der arbeitenden Jugend als wesentliche Bestandteile der neuen republikanischen Gesetzgebung einsehen.

Wir fordern, weil wir wissen, daß die Besserung der Lebensbedingungen der arbeitenden Jugend die wichtigste Voraussetzung ist für die Heranbildung des neuen Geschlechts, durch das in unserm Volke jener neue Geist der Weimarer Verfassung zum Ausdruck kommt, der alle Glieder des Volkes aufzuricht zum großen Werk der Geister um die materielle Sicherung und die sittliche und geistige Höherführung aller Volksgenossen. Wir wollen die Gedanken der Jugendbewegung lebendig werden lassen in der ausdauernden und hingebenden Arbeit für die demokratische und soziale Republik, die unserm Volk eine glücklichere Zukunft und der Arbeiterklasse den Weg zum Sozialismus eröffnet.

Ueber die

## gewerkschaftliche Jugendarbeit

macht Genosse Walter Raschke interessante Angaben. Auch die freien Gewerkschaften, in denen Deutschland über 500 000 junge Arbeiter organisiert sind, gehen jetzt daran, eigene Jugendsektionen zu gründen. Einige Gewerkschaften haben diese überaus wichtige Arbeit sehr ernst angepaßt, so daß auch in dieser Beziehung schon gesagt werden kann, daß die jungen Gewerkschaftler sich bemühen, das Wesen und die Notwendigkeit der Gewerkschaften begreifen zu lernen. Zwölf Gewerkschaften geben besondere Jugendblätter heraus und sieben Gewerkschaften haben eigene Jugendsekretariate. Aus den Jugendblättern ist zu ersehen, daß die junge Arbeiterschaft in den Gewerkschaften nur Zwerghäufchen sieht, die auf weltanschaulicher Grundlage aufgebaut sind, das heißt, daß die jungen Arbeiter in den Gewerkschaften nicht nur wirtschaftliche, sondern auch kulturelle Fragen erörtert haben wollen. Sind sich auch noch nicht alle Gewerkschaften über die Notwendigkeit der besonderen Erziehung der Jugend einig, der Anfang ist gemacht worden, hoffen wir, daß er sich zum Segen unserer Gewerkschaftsbewegung auswirken wird.

Die

## Wahlen zum Hauptvorstand

ergaben folgendes Bild: Max Westphal, 1. Vorsitzender; Fr.

Bartels, Marie Jürgens, Johannes Gassenbach, Friedrich Schulz, Walter Rübiger, Kurt Red (Berlin), Emil Hofmann (Dortmund), Hilde Ollenhauer (Magdeburg) und Georg Spiegel (Schüttgen) Vertreter. Der Reichsausschuh legt sich in Zukunft aus je einem Vertreter eines jeden Bezirks zusammen.

Damit wurde die Konferenz, die in gutem Geiste geführt, den allen zum einheitlichen Handeln zeigte, geschlossen.

## Die flammende Stadt.

Fackeln leuchten auf, Marschgesang ertönt durch die Straßen der freundlichen Stadt Bernigerode, die Arbeiterjugend zieht einher. Stolz tragen sie das flammende Licht, aufrecht ihre Gang, fest ihre Gesichtszüge. Ueber ihren Häuptern wehen rote und schwarzgoldene Fahnen als Zeichen des neuen Willens, als lebendiges Zeichen der neuen Zeit. Die Bernigeröder Arbeiterschaft schließt sich an und in einem riesigen Zuge geht es zum Marktplatz. All die kleinen Lichtgeber vereinen sich zu einem mächtigen Feuerchein, der den alten Marktplatz zu nächst über Stunde in Tageshelle taucht. Kaum kann der Platz die Massen alle fassen, die in später Abendstunde zusammengekommen sind, um gemeinsam mit den Vertretern der Arbeiterjugend dem Bürgertum zu zeigen, der Sozialismus lebt. Hier sind die jüngsten Vertreter dieser Idee, die mit der Blut ihrer Begeisterung einstimmten in unsern alten Kampflied: „Wahlan, wer Recht und Wahrheit achtet...“ Dann spricht der Genosse Boogd aus Holland vom Balken des Rathauses zu den Versammelten: „Nie wieder Krieg!“ war seine Mahnung. „Arbeiten und nicht verzweifeln, sein Wunsch. Langsam erwachen die Fackeln. Aber in den Herzen der Jugend glüht die Flamme weiter, die da vorwärts treibt, die Nebel schafft, die leuchtet, die nicht erlischt.“

## Die Mädchen in der Arbeiterjugend.

Die Tatsache, daß nur acht weibliche Delegierte auf der Führerkonferenz der Arbeiterjugend anwesend waren, veranlaßte die Gen. Wohn-Schau (Berlin) im Anschluß an die Konferenz über das Thema: „Die Mädchen in der Arbeiterjugendbewegung“ zu sprechen. Die Frage ist insofern von der größten Bedeutung, da das neue Staatswesen auch die öffentliche Betätigung der Frauen verlangt. Diese öffentliche Betätigung der Frauen, aus der größten Passivität auf einmal in eine Aktivität zu treten, brachte naturgemäß auch eine Stärkung der Arbeiterjugendbewegung mit sich. Diese neu zu uns gekommenen Mädel müßten langsam damit vertraut gemacht werden, daß sie berechtigt sind, im öffentlichen Leben ebenso stark ihre Meinung zu vertreten, wie die Jungen. Die Erfüllung dieser Aufgabe sehen wir in der geistlichen Erziehung von Jungen und Mädeln in unsern Arbeiterjugendvereinen. Es kann grundsätzlich nichts Verschiedenes geben, das eine besondere Erziehung von Jungen und Mädeln rechtfertigt. Das letzte Ziel dieser Erziehung muß die Heranbildung einer Kameradschaft zwischen den beiden Geschlechtern, von Mensch zu Mensch zu sein, die es ermöglicht, vor diesen jungen Menschen auch sexuelle Probleme gemeinsam zu erörtern. Diese letzte Frage veranlaßt oft die Eltern unserer Jugendlichen, ihre Kinder aus den Arbeiterjugendvereinen herauszunehmen, weil sie glauben, diese Art der Jugendbeziehung erende das Gegenteil des Gewollten. Diese falsche Meinung der Eltern muß durch die Mädel selbst zerbrochen werden, indem sie bemerkt sind, ihre Pflichten ernstlich zu erfüllen und durch Ausopferung ihrer eignen Persönlichkeit ihre Eltern von der Notwendigkeit der Mitarbeit in den Arbeiterjugendvereinen zu überzeugen. Die Zeit der geistigen Unterordnung der Frauen muß für alle Zeiten vorbei sein. Gegen diesen Geist der Unterordnung kämpfen die Jungen und Mädel in der Arbeiterjugend gemeinsam Schrit für Schritt, um eine Gleichberechtigung zu erreichen, die unserer neuen Zeit würdig ist.

Die demokratische Staatsverfassung hat den Frauen die politische Gleichberechtigung gegeben. Unsere deutschen Mädel können mit dem 20. Lebensjahr an die Wahlurne treten, um ihre Stimme abzugeben für oder gegen die Republik. In den Arbeiterjugendvereinen werden unsere jungen Mädel in republikanischen Geiste erzogen. Als Teil der Arbeiterschaft fühlen sie sich eng verbunden mit der Republik. Dieses Verbundenheit verpflichtet aber die jungen Proletarierinnen, dafür zu sorgen, daß die Mädel aus ihrer Gleichgültigkeit, die sie allen politischen Fragen entgegenbringen, aufgerüttelt werden und bestreben, nach ihren Kräften mitzuwirken an allen politischen Geschäften. Heraus, ihr Mädel, aus eurer Unaktivität! Die Republik gab euch die Gleichberechtigung, mitzuarbeiten an allen öffentlichen Angelegenheiten. Benutzt dieses Geschenk! Die Republik ruft, sie braucht jede Kraft.

## Der Ausklang.

Die dritte Reichskonferenz der Arbeiterjugend hat ihr Ende erreicht. Es ist notwendig, das Besondere und Eigene dieser Konferenz noch einmal zu betonen. Zum erstenmal fanden die Delegierten nicht unter dem Einfluß eines Reichsjugendtages. Sie konnten ihre Gedanken lediglich auf die Konferenz konzentrieren, was zur Folge hatte, daß alle Verhandlungen mit der größten Ruhe und Sachlichkeit erledigt wurden. Im Gegensatz dazu tagte die Konferenz der Jugend in einer Zeit der wichtigsten politischen Geschehnisse. Und diesem Umstand ist es zu verdanken, daß die grundsätzliche Stellung der Arbeiterjugend zur Republik in klaren Worten ausgedrückt wurde. Die Arbeiterjugend steht und fällt mit der demokratischen Staatsverfassung. Diese Erkenntnis verpflichtet die Mitglieder der Arbeiterjugend mehr denn je, mit ihrer ganzen Kraft und ihrer jugendlichen Begeisterung für die Republik einzutreten. Den Willen dazu hat die Reichskonferenz einmütig ausgesprochen. In den Mitgliedern liegt es nun, den Willen in die Tat umzusetzen. Wenn man von diesem Gesichtspunkt aus den Verlauf der Konferenz betrachtet, muß man zu dem Ergebnis kommen, daß die Arbeiterjugendbewegung wieder einen Schritt vorwärts getan hat.

Die Vertreter der Arbeiterjugend sind in ihre Arbeitsgebiete zurückgekehrt. Möge die Konferenz ihnen den Mut geben und den Glauben gestärkt haben, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo die gesamte arbeitende Jugend hinter den roten Banner der Arbeiterjugendvereine marschieren wird.

**SUNLIGHT SEIFE**

Sie ist sowohl für den Hausgebrauch als auch für die Körperpflege vorzüglich geeignet

ist vielseitig in ihrer Verwendungsmöglichkeit.

GARANTIRT UNVERFÄLSCHT FREI VON SCHÄDLICHEN BESTANDTEILEN



